



KOMPASS

Insel Sylt



Lieber Wanderfreund,

KOMPASS ist ständig bemüht, die Qualität seiner Verlagsprodukte zu steigern. Vor allem Ihre **Korrekturhinweise und Verbesserungsvorschläge sind uns stets willkommen**. Sie helfen damit, die nächste Auflage noch aktueller zu gestalten. Bitte schreiben Sie an:

KOMPASS-Karten GmbH

Kaplanstraße 2, 6063 Rum/Innsbruck, Österreich

Fax 0043/(0)512/26 55 61-8

e-mail: kompass@kompass.at

<http://www.kompass.at>

Der Verlag dankt Ihnen schon im voraus für Ihre Mitteilungen. Jede Einsenderin und jeder Einsender nimmt am Jahresende an einer unter Ausschluss des Rechtsweges stattfindenden Verlosung von 50 Preisen teil:

1. – 3. Preis: je 1 Wanderrucksack

4. – 10. Preis: je 1 Bildband

11. – 50. Preis: je 1 KOMPASS-Wanderkarte nach Wahl.

Ihre Zuschrift sollte neben der Angabe des Titels und der Auflage auch Ihren Namen und Ihre genaue Anschrift enthalten. Die Informationen werden selbstverständlich vertraulich behandelt und Ihre persönlichen Daten nicht gespeichert.

Alle Angaben und Routenbeschreibungen dieses Führers wurden vom Autor und der Redaktion nach bestem Wissen und Gewissen gemacht. Die Verwendung dieses Führers erfolgt auf eigenes Risiko. Eine Haftung für etwaige Unfälle oder Schäden jeder Art wird nicht übernommen.

© KOMPASS-Karten GmbH • 6063 Rum/Innsbruck, Österreich

Bildnachweis:

Titelbild: Rotes Kliff (Hubertus Jessel)

Alle Fotos: Hubertus Jessel

Hubertus Jessel in eigener Sache, Seite 53

REGISTER DER SYLTER WANDERWEGE

Alle Wanderwege tragen einen sylt-friesischen Namen. Das Register gibt eine Übersetzung dieser alten westgermanischen Sprache ins Deutsche. Sprechen Sie doppelte Vokale (z. B. aa, üü) lang aus, den einfachen Vokal (z. B. ä, i) ganz kurz. Das Fahrradsymbol ⚡ zeigt an, dass der Wanderweg auch mit dem Fahrrad befahren werden kann. Bei gleichen Wegstrecken sind wegen der Wegeverhältnisse verschiedene Wanderzeiten möglich.

1	Rööfstiin-Wai / Bernsteinweg	Strand	4,5 km	1:30 Std.
2	Alemböögspünt-Wai Ellenbogenspitzenweg	Strand	2,5 km	45 Min.
3	Üthörn-Wai / Üthörnweg	Strand	2 km	30 Min.
4	Kjestens-Rimling-Wai Kjestens-Rimling-Weg	Sand Wattufer	3,5 km	1 Std.
5	Nuurerströndeel-Wai Norderstrandtalweg	fest	0,5 km	10 Min.
6	Litj-Pidders-Wai Peter-der-Kleine-Weg	Strand	2,5 km	45 Min.
7	Ual' Möenaier-Wai Alter Möweneierweg	fest	2 km	30 Min.
8	Sürerströndeel-Waien Süderstrandtalwege	lehmfest	0,8 km	15 Min.
9	Listböör-Baarilir-Wai Lister Kurgastweg	fest	4,5 km	1:30 Std.
10	Dik-Wai / Deichweg	fest	3 km	1 Std.
11	Loo-Wai / Looweg	fest	0,5 km	10 Min.
12	Skraken-Wai / Austernweg	fest	2 km	30 Min.
13	Aierkönings-Wai Eierkönigsweg	Sand	6 km	2 Std.
14	Asmöen-Wai Silbermöwenweg	Strand	2,5 km	45 Min.
15	Fügelkui-Wai / Vogelkojenweg	fest	3 km	45 Min.
16	Klapholtdeel-Wai Klappholttalweg	fest	1 km	15 Min.
17	Strön'laaper-Wai Strandläuferweg	Strand	3,5 km	1:15 Std.
18	Ailönsbaan-Wai/Inselbahnweg	fest	14 km	4:15 Std.
19	Strön'stegelk / Strandweg	Bohlen	0,7 km	15 Min.
20	Klefjen'-Wai / Kliffendeweg	sandig b. fest	2,5 km	45 Min.
21	Kaampböör-Baarilir-Wai Kampener Kurgastweg	fest	2 km	45 Min.
21 a	Hooger-Wai Hünengräberweg	fest	0,5 km	10 Min.
21 b	Tērps-Wai / Dorfweg	fest	2 km	40 Min.
21 c	Wul'stig / Wuldeweg	steinig	1 km	20 Min.

22	Miarman-Wai / Meermannsweg	Strand	3,5 km	1 Std.
23	Klef-Wai / Kliffweg	sandig	2 km	45 Min.
24	Kääper-Wai / Riesenweg	sandig	3 km	1 Std.
25	Heef-Wai Wattenmeerweg	i. a. fest Wattufer	14,5 km	4:30 Std.
25 a	Kairemboör-Baarilir-Wai Keitumer Kurgastweg	fest	4,5 km	1:15 Std.
25 b	Tipkenhoog-Wai Tipkenhoogweg	fest	1 km	15 Min.
26	Önereersken-Wai Zwergenweg	fest	4,5 km	1:30 Std.
27	Nes-Pük-Wai / Nis-Puck-Weg	sandig	2 km	45 Min.
28	Wonningstairböör-Baarilir-Wai Wenningstedter Kurgastweg	fest	4,5 km	1:30 Std.
29	Lörki-Wai / Lerchenweg	fest	3 km	1 Std.
30	Huur-Wai / Heideweg	meist fest	2,5 km	45 Min.
30 a	Holting-Wai / Waldweg	meist fest	0,5 km	10 Min.
30 b	Kaiertje / Spaziergang	fest	1,5 km	30 Min.
31	Miarswin-Wai / Tümmelerweg	Strand	3 km	1 Std.
32	Dünemerlee-Wai Dünenleeweg	sandig teils fest	3 km	1 Std.
33	Sjipwai / Schafweg	fest	2 km	45 Min.
33 a	Ual' Wai tö Wonningstair Alter Weg nach Wenningstedt	fest	1,5 km	30 Min.
34	Sölringhüs-Wai Friesenhäuserweg	fest	1,5 km	30 Min.
35	Weesterlöning-Baarilir-Wai Westerländer Badegastweg	fest	2 km	45 Min.
36	Aidem-Wai / Eidumweg	Strand	3,5 km	1 Std.
37	Kairem-Stich Keitumer Landstraße	fest	3,5 km	1 Std.
37 a	Weesterhörn / Westecke	fest	0,5 km	10 Min.
37 b	Litj-Bröch-Wai Kleiner Brückenweg	fest	0,5 km	10 Min.
37 c	Gurt-Bröch-Wai Großer Brückenweg	fest	0,5 km	10 Min.
38	Koptain-Wai / Kapitänsweg	fest	13 km	4 Std.
38 a	Ring-Wai / Ringweg	fest	1 km	15 Min.
38 b	Anwachs-Stegelk Anwachssteig	fest	0,5 km	10 Min.
38 c	Nösi-Wai / Nösseweg	fest	1,5 km	30 Min.
39	Stjüürmans-Wai Steuermannsweg	fest	12,5 km	3:30 Std.
39 a	Tinemböör-Baarilir-Wai Tinnumer Kurgastweg	teils fest sandig	3 km	1 Std.
39 b	Gurt-Määrsk-Bocht Großer Marschbogen	fest	3 km	1 Std.

39 c	Ööwenhoog-Klööwenhoog-Wai Öwenhoog-Klööwenhoog-Weg	steinig fest	1,5 km	30 Min.
39 d	Litj-Määrsk-Bocht Kleiner Marschbogen	steinig	1,5 km	30 Min.
40	Steidem-Wai Steidumweg	fest	3,5 km	1 Std.
41	Buur-Wai / Bauernweg	fest	4 km	1:15 Std.
42	Dikfööger-Wai Deichgrafenweg	teils fest grasig	18 km	5 Std.
42 a	Wiipen-Wai / Kiebitzweg	steinig	3 km	1 Std.
42 b	Lüüwen-Wai Austernfischerweg	steinig	2 km	40 Min.
43	Skimelrirer-Wai Schimmelreiterweg	Deich	5,5 km	1:30 Std
43 a	Ual-Sērk-Wai Alte-Kirche-Weg	fest	1,5 km	30 Min.
44	Krütswial-Wai Kreuzwehlenweg	fest	2,5 km	45 Min.
45	Ariksemböör-Baarilir-Wai Archsumer Kurgastweg	fest	3,5 km	1 Std.
46	Katrewel-Wai / Katrevelweg	steinig	3,5 km	1 Std.
47	Muasemböör-Baarilir-Wai Morsumer Kurgastweg	fest	2 km	30 Min.
48	Fan-Heef-tö-Heef-Wai Von-Watt-zu-Watt-Weg	fest	2,5 km	45 Min.
49	Salig-Wai / Seehundweg	Strand	3 km	1 Std.
50	Gurt-Dünemer-Wai Großer Dünenweg	fest	16,5 km	4:30 Std
51	Strön'fööger-Wai Strandvogtweg	Strand	10 km	3 Std.
51 a	Raan'temböör-Baarilir-Wai Rantumer Kurgastweg	fest	1 km	15 Min.
51 b	Taatjemglaat / Küssetalweg	befestigt	0,5 km	10 Min.
51 c	Samoa-Wai / Samoaweg	fest	1 km	15 Min.
51 d	Sansibaar-Wai / Sansibarweg	lehmfest	1 km	15 Min.
51 e	Wardünsdeel-Wai Wardünstalweg	Bohlen	0,5 km	10 Min.
51 f	Puan-Klent-Glaat Puan-Klent-Schlucht	sandigfest	1 km	15 Min.
51 g	Kladigdeel-Wai / Kladigtalweg	geplastert	1 km	15 Min.
52	Heefkant-Wai / Wattuferweg	Wattufer	11,5 km	3 Std.
52 a	Ual' HAPAG-Wai Alter HAPAG-Weg	befestigt	9,5 km	3 Std.
53	Storem-Wai / Sturmweg	Strand	4,5 km	1:30 Std
53 a	Miarlocht-Wai Meeresluftweg	teils fest sandig	1 km	15 Min.
53 b	Odi-Wai / Odneweg	sandig	2,5 km	45 Min.

54	Hörnemböör Nuurdwai Hörnumer Nordweg	sandig	1,5 km	30 Min.
55	Rening-Wai / Hafenweg	fest	1,5 km	30 Min.
56	Hörnemböör-Baarilir-Wai Hörnumer Kurgastweg	fest	1,5 km	30 Min.

Radwege und Reitwege

Informationen dazu auf Seite 51 und 52.

Die Strandwege

1, 2, 6, 14, 17, 22, 31, 36, 49, 51 und 53 umfassen 44 km. Obgleich sie sich kilometerweit hinziehen, sind sie voller Abwechslung: Beobachtungen (Meer, Brandung, Gezeiten, Witterung, Seevögel), Flutsaumfunde (Muscheln, Seetiere, Tange, Steine, Seetorf und Zivilisationsprodukte) und Begegnungen begleiten den erhöhten Konsum an Meeresheilkräften (Meeresluft, Brandungsaerosol, Windmassage, Sonnenstrahlung). Das Strandklima fordert heraus und reaktiviert. Der Wanderer kann die Einwirkung des Seeklimas dosieren: Milde Sonne in den Morgen- und Abendstunden, starke Lichtstrahlung in den Mittagsstunden; Wanderungen mit Gegenwind oder Rückenwind; Auf- und Abwandern, um kurzfristig beide Körperseiten dem Luftstrom zu exponieren; Wechsel der Klei-



Sonnenuntergang vor der Seepromenade/Westerland

dung (mit Pullover, ohne Pullover); bei Ebbe leichtes Wandern auf festem, feuchtem Boden, bei Flut Konditionstraining auf weichem, trockenem Sand.

Die wechselnden Wasserverhältnisse, bedingt durch Gezeiten, Wind und Strömung, bereichern den Nordseestrand deutlich gegenüber allen anderen Küstengebieten, die keine Gezeiten kennen. Jeden Tag sieht der Strand anders aus. Ständig werden die Strandsande verlagert, dabei in der Turbulenzzone der Brandung ausgewaschen, mit Meeressalz desinfiziert, in großer Reinheit abgelagert und so geschichtet, dass das feinste Material an der Oberfläche liegt und Wanderparkett bildet. Die Fremdkörper werden beim Waschvorgang ausgesondert und im Flutsaum zusammengeschoben. An keiner Stelle beeinträchtigen Ebbe oder Flut die Wandermöglichkeiten. Die gesondert für die Freikörperkultur bei allen Inselbädern bereitgestellten offiziellen Strandabschnitte laufen unter der Kennung FKK. Niemand wird sie beim Durchwandern hindern, denn das eine wie das andere gehört zum Sylt-Urlaub. Fotos sollten Sie allerdings nur dann schießen, wenn Sie unter FKK-lern heimisch geworden sind.

Wegen der Wandlungsfähigkeit des Wetters ist für jedes Strandwandern ein Wollpullover zu empfehlen sowie ein Leinenbeutel für Strandfunde; zudem ist ein Bändel zum Umhängen der Schuhe praktisch. Denn selbst in kühlen Jahreszeiten zeigt sich der Strandsand recht barfußfreundlich.

Dünenwege

Außerhalb der Ortschaften bestimmen die Dünen das Landschaftsbild. Sie erstrecken sich in langen Nehrungen vom mittleren Geestkern der Insel (Westerland, Keitum, Braderup, Kampen, Wenningstedt) über 36 km nach Norden (Ellenbogen) und nach Süden (Hörnum). Die Durchschnittshöhe der „Sandberge“ liegt zwischen 15 und 20 m. Im Listland erreichen die Kuppen die 30-m-Grenze. Weg 24 führt auf die dem Roten Kliff aufgesetzte Uwe-Düne, die als höchste Sylterhebung mit 52 m einen umfassenden Rundblick bietet.

Die Dünen sind geologisch junge Formen. Man unterscheidet die Grau-Dünen und die Gelb-Dünen. Die **Grau-Dünen** (feine, weißgraue Quarzsande) haben ein Alter von mehr als 6000 Jahren. Sie sind bewachsen und vermitteln heute noch ein Bild der nacheiszeitlichen Tundren. Neben Flechten, Moosen, Kriechweiden und Heideflächen bestimmt besonders die Krähenbeere das floristische Bild. Die **Gelb-Dünen** entstehen seit etwa 3000 Jahren. Auch gegenwärtig entstehen Dünen. Als Windformen aus Sand sind sie äußerst instabil. Die vorherrschenden West- und Nordwestwinde (Westwinddrift) transportieren die Feinsande (0,3 – 0,6 mm) ostwärts, so dass sich permanente Verlagerungen des Dünenmaterials vollziehen: Die Dünen wandern. **Wanderdünen** gibt es überall. Ihre durchschnittliche Wanderleistung beträgt 7 m pro Jahr. Alt-Rantum ist das typische Beispiel für eine Ortschaft, die vom wandernden Sand zerstört wurde.

Der Mensch ist seit je bemüht, die ungestüme Kraft des Wandertriebs zu bändigen. Als sicherstes Mittel erwies sich die Festlegung des Sandes



Wanderdünen/Listland: Wandernder Sand, jährlich bis 7 Meter von West nach Ost, unaufhaltsame Dünen: Als Sylt-Schutz geschützt

durch eine Pflanzendecke. Wider Erwarten gedeihen im fast sterilen Dünnensand die **Dünengräser** (Strandhafer und Strandweizen). Sie sind anspruchslos und widerstandsfähig, bilden umfangreiche Wurzelsysteme aus und wachsen sich nach Sandüberwehungen immer wieder frei, während andere Pflanzen eingehen, wenn sie vom Flugsand bedeckt sind. Wo die Dünengräser Fuß gefasst haben, bilden sie einen vielfältig verflochtenen Schutzeppich und verhindern die Wanderlust des Sandes. Da Wanderdünen sich immer neu bilden, müssen auch Dünengräser immer neu angesiedelt werden. Diese Arbeit vollziehen Dünengraspflanzer des Amtes für ländliche Räume/Baubetrieb 1. In besonderer Weise befestigen sie den westseitigen Dünenfuß durch ihr Bepflanzungs-Raster gegen den Zugriff des Meeres: „**Dünenschutz ist Küstenschutz**“. Seit 1994 hat nun auch der Sylter Landschafts-Zweckverband (LZV) in Zusammenarbeit mit den örtlichen und übergeordneten Naturschutzorganen bis hinauf zum Landesministerium für Natur und Umwelt ein „Konzept zur Neuordnung der Besucher-Lenkung in den Sylter Dünen“ erstellt. Das Planungsbüro Bonin-Körkemeyer, 25917 Leck, schuf die technischen Voraussetzungen, wodurch das wilde Zersiedeln und Zerwandern der naturgeschützten Dünen verhindert wird. Inzwischen

schen wurden 84 offizielle Dünenschutzwege zum Weststrand geschaffen, begehbar durch Bohlenstege und Lehm-Kies-Verfestigungen. Sie sind nummeriert von 1 (Ellenbogen) bis 84 (Hörnum-Odde) und ausgewiesen durch sog. BAKEN (mit Nummer). Baken sehen aus wie Besen und stehen strandseits am Durchgang. Dünenseits finden sich aufschlussreiche INFO-Tafeln. Bei den Wanderwegbeschreibungen werden die zu benutzenden Dünenschutzwege mit Bakennummer jeweils angegeben.

Da die Dünen eine traumhaft schöne Urlandschaft sind, bitten alle um Verständnis für folgende Erkenntnisse: **Wandere nur** auf den offiziellen Dünenschutzwegen. **Baue keine** Burgen in den Randdünen. **Turne nicht** im Flugsand der Rand- und Wanderdünen. **Reiße keine** Dünenflora aus dem Sand. **Störe nicht** die Stille der Natur und den Singsang der Vögel. Besonders schöne Dünenwege finden Sie unter der Kompass-Nr. 7-8-18-24-50 und 53.

Beschreibung der Wanderwege

Weg 1: Rööftsiin-Wai (Bernsteinweg) – 4,5 km/1:30 Std. Der Weg umrundet die NW-Ecke der Insel. Sie wird **Ostindienfahrerhuck** genannt. Dort strandete 1751 ein Kauffahrteischiff. Das Wrack hat jahrzehntelang wie ein Mahnmal den Strandabschnitt ausgezeichnet. Bei stürmischem Wetter findet man im Strömungswirbel der nördlichen Bucht heute noch Bernstein.

[P] und Stärkung bietet die Lister Strandhalle. Die BAKEN von 8 – 17 bieten Dünenschutzwege an. Im Übrigen bietet der Ellenbogen 4 [P] an.

Weg 2: Alemböögspünt-Wai (Ellenbogenspitzenweg) – 2,5 km/45 Min. Der Weg ist ein unvergessliches Erlebnis: Sie wandern auf einer schmalen Sand- und **Dünennehrung** im nördlichsten Teil Deutschlands und kommen an jene Endstelle, wo sich im Wirbel der Urkräfte Wasser/Luft/Sand die Nahrungsbildung vollzieht, zur Ellenbogenspitze. Zum **Lister Tief** im Norden fällt das Ufer steil ab. Wegen der saugenden Gezeitenströme ist Baden hier lebensgefährlich. Angler aber haben's ideal. Der Name soll auf eine versunkene Ortschaft „Ell-Alböö“ hinweisen. Die BAKEN 4 – 7 stehen für das Vogelschutzgebiet.

Weg 3: Üthörn-Wai – 2 km/30 Min. Die Wattseite des **Ellenbogens** hat flaches Ufer mit klarem Wasser. Der Blick geht nach Süden über den **Königshafen** zur Ortschaft List. Im Königshafen liegt die Vogelschutzinse **Uthörn** (Sandhorn weit draußen), nach der „ganz am Ende der Welt“ die Häusergruppe mit ihren Ferienwohnungen Üthörn benannt ist. Nördlicher können Sie in Deutschland nicht wohnen. Der Königshafen war am 16. Mai 1644 Schauplatz einer Seeschlacht. Die BAKEN 1 – 3 leiten Sie zum [P].

Weg 4: Kjestens-Rimling-Wai – 3,5 km/1 Std. Der Weg führt über das Flurstück Kjesten Rimling, das nach einer Hexe benannt ist, die besonders in Sturm nächten dort beobachtet wurde. Ein Teil des Weges ist Wattwiese, vom Salzgras (Andel) gebildet, ein weicher Wanderteppich. Die in großer Zahl umherlaufenden **Schafe** genießen hier das Salzgras und die „**freie Weide**“, wie sie früher auf Sylt allgemein war. Es gibt keine Zäune, nur

das Meer ist Grenze. Behelligen Sie die Tiere nicht. Nehmen Sie Ihren Hund bei Fuß, und beachten Sie, dass die Wattwiesen Privatbesitz sind. BAKE 15 führt Sie am Südende des Weges zum Ellenbogenberg: Schöne Aussicht!

Weg 5: Nuurerströnndeel-Wai – 0,5 km/10 Min. Der kurze Weg führt durch die Nordstrandwälder: von weiträumigen Parkplätzen zum **Lister Weststrand** mit der Weststrandhalle und den Einrichtungen der Kurverwaltung List. Im Norden erhebt sich der Ellenbogenberg, nach der Sage ein Hexentanzplatz. Der Weg wandert mit BAKE 17 zum Westrand und zum Baden.

Weg 6: Litj-Piders-Wai – 2,5 km/45 Min. Litj Pider (Peter der Kleine) soll 1654 – 1718 gelebt haben. Er ist der Vorfahr der heutigen Listlandbesitzer. Er wanderte oft den Weg 6 ab. Einst rettete er dort unter Einsatz seines Lebens einen Matrosen aus einem Schiffbruch. Der Matrose war sein Sohn, den man als Kind geraubt hatte. Der Strandabschnitt ist im Sommer stark frequentiert, besonders von Freunden der Freikörperkultur. Im Winter regeneriert er und findet zurück in seine einstige Urwüchsigkeit. Die Einrichtungen der **Kurverwaltung List** (Strandhalle, Badestrand, Toiletten, an Weg 7, Dünenschutzwege, Strandkörbe) konzentrieren das Stranderleben zum Kurweg, noch vertieft durch die BAKEN 18 und 19.

Weg 7: Ual'Möenaier-Wai – 2 km/30 Min. Wer für das Listgebiet die Jagdgerechtsame hatte, Möweneier zu sammeln, ging diesen Weg, bevor die Betonpiste erbaut wurde. Sie diente in Kriegszeiten der Versorgung von Geschütz- und Bunkerstellungen. Heute läuft dort in den Sommermonaten der Urlaubsverkehr, während die Wintermonate die Einsamkeit der „Möwenzeit“ einblenden. Rund fünfzigtausend Möweneier wurden jährlich gesammelt und auf den Markt gebracht. Heute sind die Möwen „vergrämt“ und erledigen ihr Brutgeschäft auf der Hallig **Jordsand**. In phantastischer Weise sind Sie von den größten Wanderdünen Deutschlands umgeben. Zusammen mit den BAKEN 17 – 20 zieht Sie das Naturschutzgebiet „Nord-Sylt“, das **Listland**, in seinen stimulierenden Bann.

Weg 8: Sürerströnndeel-Waien – bis 0,8 km/15 Min. Mehrere lehmfeste Dünenschutzwege führen von den Parkplätzen an der Beton-Piste zum Weststrand. Da wildes Umherwandern im Naturschutz einem Sylt-Urlauber ganz schlecht ansteht, haben Sie auf 4 lehmfesten Dünenschutzwegen (siehe BAKE 18 – 21) gute Möglichkeiten, imponierende Sylt-Panoramen kennen zu lernen. Inmitten der Wildnis (BAKE 20) sogar eine Strandsauna.

Weg 9: Listböör-Baarilir-Wai – 4,5 km/1:30 Std.. Das ist also der Weg für die **Lister Kurgäste** (früher Badeleute = Baarilir). Er hält eine ansprechende Palette von Eindrücken bereit. Sie wandern vom Wattenmeer durch die Ortschaft und kommen zum Weststrand. Ausgangspunkt ist der Kurweg 13 am Wattufer. Sie durchwandern die Straßen Mannemorsumtal, Listlandstraße bis zum Hotel „Lister Hof“, biegen nach Westen in Süderhörn ein und folgen einem Fußweg über die 25-m-Düne zwischen Sütterknoll und Sandberg; herrliche Aussicht. Sodann geht es auf der

anschließenden Mövenbergstraße mit dem Fuß/Rad-Weg nach Westen, im Süden eine mächtvolle Dünenkette, im Norden ein weiter Blick über die **Schafwiesen** und den **Königshafen** bis hinüber zum **Ellenbogen**. Sie passieren die **Jugendherberge** List-Mövenberg und freuen sich über einen Weg mit ständig neuen Perspektiven. Oft sind Schafe Ihre Begleiter, die hier das Recht der „Freien Weide“ haben. Schließlich finden Sie den großen Parkplatz für den Lister Kurstrand, der Ihnen über BAKE 16 und 17 viel Neues erschließt.

Weg 10: Dik-Wai – 3 km/1 Std. Jeder Deichweg ist reizvoll. Umweht von frischer Meeresluft, beginnen Sie am Lister Hafen, wandern über die unfreundlichen Betonflächen einstiger Militäranlagen nach Norden und passieren das Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung. Sie erreichen den **Landesschutzdeich** (Wandern auf eigene Gefahr), der zugleich Lehrpfad ist. Der Deich sichert den **Lister Koog**, sichert Schafe und brütende Vögel gegen Sturmfluten. Auf der Seeseite haben Sie die Seevogelbrutgebiete Lister Haken und **Uthörn**, dazu die weite Fläche des **Königshafens** mit den Seeschlachterinnerungen von 1644, fern begrenzt durch die Dünenkette des Ellenbogens. Auf der Landseite sind's die Koogwiesen, die biologische **Kläranlage** am Mövenberg und die Kulisse von 30 m hohen Sanddünen.



Westerland Seepromenade: August-Sturm – zwei Warnbälle für Badeverbot

Weg 11: Loo-Wai – 0,5 km/10 Min. Nur ein kurzer Verbindungsweg durch niedriges und feuchtes Marschland, in dem sich mit den Gezeiten der Grundwasserspiegel hebt und senkt (Loo), Anschlussweg zu 9, 10, 12.

Weg 12: Skruken-Wai (Austernweg) – 2 km/30 Min. Ein Weg, der Auskünte über Ihren **Kurort List** gibt und die Straßen Am Brünk, Altes Dorf und Kirchenweg umfasst. 1587 reservierte sich der dänische König den gesamten **Lister Austernfang**. In besonderen Austernbecken wurden die Muscheln gezüchtet. Die Becken befanden sich nördlich der Straße Altes Dorf.

Ihr Gedenken an vergangene „Skruken“ hat aber seine kulinarische Variante durch die moderne Zucht einer Sylter Auster im Wattenmeer.

LIST (friesisch auch List)

Postleitzahl: 25992 • Internet: www.list.sylt.de

Nordseebad, nördlichste Gemeinde der Bundesrepublik Deutschland, 1726 Einwohner, 3 Hotels, Appartements, Privatvermietung, bis 2378 Betten, Kurverwaltung, Kur- und Strandlagen, Thalasso-Hotel (Neubau) für Haus des Kurgastes (Abbruch 2001); Vortragsräume in der Grundschule; Weststrandhalle (1987), Badearzt, Apotheke (Rezeptannahmestelle), Jugendherberge, Postagentur, Polizei, Wetterwarte, 5 Kinderspielplätze, evangelische Kirche (1935), katholische Kirche (1988), Hafen (1939), Personen- und Autofähre zur dänischen Nachbarinsel Röm, Ausflugsfahrten in das Wattenmeer, nach Röm, Esbjerg, Hoyer; Seehundsbänke, Jordsand (Möweninsel); Fischerei, Austern-Compagnie/Austernzucht; Station der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, Seenotkreuzer Minden, Marinestützpunkt, Biologische Station (für Vogelbeobachtung und Naturschutz) mit Wattenmeer-Info-Zentrum, Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meerestorschung; im Sommerhalbjahr täglich naturkundliche Führungen zum Seevogelschutzgebiet Lister Koog; Naturlehrpfad von der Biologischen Station am Deich und Strand entlang bis zum Seevogelschutzgebiet Lister Koog und zur Vogelinse Uthörn. Ein ungewöhnliches Erlebnis! **Historische Daten:** Münzfund (616 Silbermünzen) aus dem 10. Jahrhundert, Wikingerzeit; 1292: List(land) als Schenkung an Handelsplatz Ribe, seitdem dänisches Staatsgebiet bis 1866; Rudimente von Altlist in den Dünentälern des Listlandes, Siedlungsfunde weisen auf 13./14. Jahrhundert hin; Altlist wahrscheinlich durch Sturmflut 1362 zerstört; später wieder als Flecken mit einigen Höfen nachweisbar; 1587 Austernfischerei (bis heute); 1644 Seeschlacht im Königshafen; 1654–1718 Peter Hansen/Osthof, genannt der Eierkönig (Schafzucht und Handel mit Möweneiern); 1680 erste Zollstelle, 1908 erste ständige Verkehrsverbindung (Inselbahn), dann in Zusammenhang mit den beiden Weltkriegen Ausbau des Hafens, der Straßen und der militärischen Anlagen; Zeppelinhallen, Fliegerschule, Seefliegerhorst, Kasernen, Reihenhäuser, viele dieser Anlagen heute geschleift oder dem Zivilsektor zugeführt; für die Seefahrt die Leuchttürme List-West und List-Ost (beide 1857 erbaut); heute zahlreiche Neubauten, besonders in den reizvollen Siedlungen Süderheideatal und Westerheide. Jubiläum: **700 Jahre List**, 1292 – 1992, Festschrift. Die Marine-Versorgungs-Schule verlässt List bis 2005.

Weg 13: Aierkönings-Wai – 6 km/2 Std. Wie alle Sylter wanderte auch der berühmte Lister Eierkönig Peter der Kleine oft diesen Weg, wenn er in seinen Dünen Möweneier sammeln wollte. Er galt übrigens als stärkster Mann in ganz Nordfriesland, nahm ein Fischerboot auf den Rücken und transportierte es quer durch die Dünen zum Weststrand. Sie wandern den reizvollen Weg am Wattufer entlang von **List** bis zur Vogelkoje nach Süden der Sonne entgegen, starten am Hafen oder beim neuen **Thalasso-Hotel**, nicht ohne vorher nach dessen und den Kureinrichtungen gefragt zu haben. Nun wandern Sie so, dass das Wattenmeer immer zur Linken ist, zur Rechten die Dünenrandsiedlungen am alten Frischwassertal und im Mannemorsumtal. Der beschauliche **KURWEG** führt Sie nun an die weitgeschwungene **Blidselbucht**, wo Sie die feste Uferpromenade verlassen: Sandstrand und Sandwatt. Immer werden Sie

an dieser Stelle das Watt bevölkert finden, bei Flut mit Wassersportlern, bei Ebbe mit Wattläufern. Das Sandwatt lädt ein, mit der Sensibilität eines Naturfreundes in das amphibische Gebiet vorzudringen, um Meeressboden zu erforschen. Sie sind dabei im Wissen, dass Ihre Aktivitäten begrenzt sind, weil nach 150 m der **Nationalpark Nordfriesisches Wattenmeer** beginnt. Aber der Küstenstreifen von 150 m Breite wird Ihrem Wattbedarf voll begnügen. Nun hat das „Süderheidetal“ zur Sicherung gegen das Meer eine Bitumendossierung erhalten, an deren Fuß das sandige Ufer zunehmend verspült wird. Bevor die **Vogelkoje** von Kampen Sie zur Erfrischung einlädt, sollten Sie das Syltpanorama von der Dünenkante über das weite Watt genießen.

Weg 14: Asmöen-Wai – 2,5 km/45 Min. Aasmöwe sagt der Friese zur **Silbermöwe**. Dieser imponierende Vogel hat eine Vorliebe für antreibendes Aas. Durch seine Freßgier wird der Syltstrand aasfrei, so dass der Wanderer immer einen gereinigten Strand vorfindet und die Silbermöwe mit Recht als Gesundheitspolizei bezeichnet. Während Sie den Silbermöwenweg abwandern, segelt der elegante Flugkünstler ohne Flügelschlag strandauf, strandab und überwacht scharfäugig den Auswurf des Meeres. Die BAKEN 21 und 22 bieten einen Überblick all dessen, was Möwen gern verspeisen.

Weg 15: Fügelkui-Wai (Vogelkojenweg) – 3 km/45 Min. Zwischen der **Vogelkoje** und Kampen führt der Weg neben der stark frequentierten Liststraße her, auf längere Strecke durch einen Grünstreifen vom Straßen geschehen getrennt. Der fortwährende Wechsel der Eindrücke macht den Weg reizvoll: Wattwiese, Schilfufer, Betonstraße, Dünsandweg, Kiefernbestände, Ginsterdickichte, weites schimmerndes Wattenmeer, lachende lockende Gelbdünen. Die Reet gedeckten Häuser **Kampens** liegen wie Burgen auf den Anhöhen der Geest, während sich die Vogelkoje geheimnisvoll in niedrigem Gehölz versteckt. **Vogelkoje:** raffinierte Fanganlage für Wildenten, die auf ihren weiten Wanderzügen über das Meer begierig Süßwasserteiche aufsuchen und so in die Falle gehen. Der quadratische Teich der Vogelkoje, auf dem Lockenten nach den Zugvögeln rufen, hat an jeder seiner vier Ecken einen Fanggraben, der von Netzen überspannt ist und am Ende eine Fangreuse besitzt. Dort endet unter einer geschickten Handbewegung des Kojenbesitzers das Leben der Enten, die aus dem Himmel kamen. Es hat sich gelohnt: 25 000 Enten im Jahr! 1757 wurde die Falle aufgestellt, 1921 wurde der Entenfang beendet. Seitdem stärken Wandervögel, auch gefiederte, sich in der Vogelkoje für den Weiterweg.

Weg 16: Klappholdeel-Wai – 1 km/15 Min. Ein ausgebauter Privatweg, der quer über die Insel Verbindung zur **Akademie am Meer** und Volks hochschule **Klappholttal** gibt. Aus einem Barackenlager des Ersten Weltkrieges ist in großer Einsamkeit eine Jugendkolonie entstanden, in der Kinder und Erwachsene seit über 80 Jahren Erholung und Bildung finden. Am Strandabschnitt dieser Bildungsstätte begann die Sylter Freikörperkultur. Klappholz nennt der Sylter den windwüchsigt-krummen Baumbestand in den Dünen.



Wattenfischer im Wattenmeer

Weg 17: Strönläaper-Wai – 3,5 km/1:15 Std. Idealform der Erholung: **Strandläufer** auf Sylt; Ebbe abwarten, zuerst gegen den Wind, dann mit dem Wind zurück; Strandläufer sammeln Strandgut: ein Stück Mahagoni zum Schnitzen – Herzmuscheln für ein Sortiment nach Größe, Trogmuscheln nach Farben geordnet, 25 alte Galoschen, teils seemoosbewachsen, für das „Strandmuseum“: zum Totlachen! Der Südteil des Weges ist **FKK-Strand**. Ungezählte Zeitgenossen erleben hier die unmittelbare Begegnung mit der Natur. Als Strandläufer machen Sie selber einmal einen Versuch; und wenn Ihnen die Hüllenlosigkeit im großen Angebot nicht zusagt, dann bringt das Frühbad um 6 Uhr die Erkenntnis, dass man unbekleidet direkter Erholung findet und dass man sich, entgegen aller bisherigen Ansichten, auch als Nudist eignet. Immerhin, wenn Sie den FKK-Strand nicht mögen, halten Sie sich an die romantischen Dünenschutzwege BAKE 24, 25 und 26. Zwar vorgefertigt, können die Abzweigungen KURWEG-Charakter haben. Sonst aber steckt der Strandläufer voll im Urlaub.

Weg 18: Ual Ailönsbaan-Wai – 14 km/gut 4 Std. Als 1970 die Inselbahn (Ailönsbaan) von 1888 wegen verebbender Rentabilität ihren Betrieb einstellen musste, wurde die Bahntrasse zu einem der schönsten Syltwanderwege. Von **List** über **Kampen** und **Wenningstedt** bis zu **Westerland** großer Kreuzung Bahnweg/Flugplatz erleben Sie alle Inselschönheit: Dünen, Heide, Wälder, Fernsichten, Hinterstübchen der Ortschaften und viel Sonne, der Sie natürlich entgegen wandern. In Einsamkeit gebettet, finden Sie 3 große Jugenderholungslager, deren Gäste auf immer Freundschaft mit Sylt schließen. Für Radfahrer ist die Trasse so befestigt, dass es eine Lust sein muss, sie mit dem Winde „abzusegeln“.

Weg 19: Strön'stegelk, 0,7 km/15 Min. Von den beiden stark frequentierten  an der Listlandstraße führt der Strandweg durch die hoch aufgewehten Gelbdünen zum Strand: „Buhne 16“ oder jetzt auch BAKE 25 und 26. Geht's im Sommer hoch her, ist man im Winter total allein.

Weg 20: Klefjen'-Wai – 2,5 km/45 Min. **Kampen** nimmt für sich in Anspruch, alle Landschaftsformen der Insel vorzustellen: Kliffendeweg beweist es. Der Weg beginnt mit BAKE 27 am Ende des Roten Kliffs. Beim tiefen Geländeeinschnitt **Kampen-Kliffende** kehren Sie der Brandung den Rücken. Der Westwind treibt Sie ostwärts, vorbei an den Dünen ausläufern des Naturschutzgebietes, über die Heide mit ihren bronzezeitlichen Hünengräbern. Sie überklettern den Bahndamm der einstigen Inselbahn, lassen sich von der Listlandstraße etwa 200 m nordwärts führen, umrunden Kampens letzte Häuser und haben plötzlich das Wattmeer vor sich. **Wattwiesen**, bei Stürmen überflutet, durch Meeres-sedimente dann wachsend (Neuland), wurden am Fuß des steil abfallenden Kampener Geestkerns aufgebaut. Auch hier ist „Kliffende“, im Gegensatz zum Westufer aber nicht Abbruch, sondern Anwachs. Ihr Weg ist Grenzpfad zwischen dem niedrigen Sylt und dem hohen Sylt. Er mündet ein in den KURWEG am Ostufer, wo ein schöner Sandstrand **Wattwandern** und Wattbaden möglich macht.

Weg 21: Kaampböör-Baarilir-Wai (Kampener Kurgastweg) – 2 km/45 Min. Da alle Kurgäste in **Kampen** diesen Weg sicherlich einmal gehen, ist er gar nicht zu verfehlten; denn in seiner Mitte liegt das **Kaamphüs** (Kampenhaus) mit der Gemeinde- und Kurverwaltung. Gehen Sie von hier gegen den Westwind, kommen Sie zum Strand, wobei Sie sich die Wege über die **Nordheide** selber aussuchen können. Gehen Sie mit dem Westwind, finden Sie eine Reihe von typisch Kampener Privatbesitzen, die sich wie Burgen in der Heide ausnehmen: modernes Wohnen unter dem uralten Reetdach, wehrende Friesenwälle, aber einladende Zuwegungen, an deren Ende sich gern ein „Zimmerfrei“ anbietet. Wenn's abwärts geht, liegt der Oststrand vor Ihnen.

KAMPEN (friesisch Kaamp)

Postleitzahl: 25999 • Internet: www.kampen.de

Nordseebad, Gemeinde, 593 Einwohner, 14 Hotels, Pensionen, dazu Appartements, Ferienhäuser und Privatvermietung, 2811 Betten, im Kaamphüs (Ortsmitte) die Gemeinde- und Kurverwaltung, Veranstaltungsräum, Bücherei/Lesezimmer, Zimmernachweis; Campingplatz, Post, Vogelkoje, „Sturmhaube“ mit balneologischem Angebot. **Historische Daten:** Sehr alte Siedlung, 27 Hünengräber der Steinzeit, ca. 300 Fundstellen und Grabstätten der Bronzezeit, durchgehend besiedelt, alte Flurnamen. Kampen, friesisch Kaamp = hochgelegenes, zusammenhängendes Feld. Die Sage sagt: Kampf-Feld der Riesen. Bis in das vorige Jahrhundert war Kampen eine unbedeutende Ortschaft, zumeist nur bekannt durch den Leuchtturm „Leuchtfuer Rote Klif“ (1855 erbaut). Nach dem Ersten Weltkrieg wuchs es zu einem Nordseebad (1971) von großer Anziehungskraft. Der Ortskern verfügt über zahlreiche Friesenhäuser mit einem Alter von mehr als 200 Jahren. Durch Ortsstatut (11. 10. 1913) wurde Weichbedachung (Reet) für Neubauten vorgeschrieben. So blieb der dörfliche Charakter gewahrt. Die Uwe-Düne (nach Uwe Jens Lornsen benannt) gibt von ihrer 52-m-Höhe einen weiten Rundblick. Kampen, Wenningstedt und Braderup (Norddörfer) erbauten sich die große Norddörferhalle (1981) und legten den landschaftlich schönen Golfplatz an (1987). Die Kläranlage (1982) und das Wasserwerk (1955/1983) werden modernisiert. Das Kaamphüs erfuhr 1993 eine Erneuerung, auch für Veranstaltungen, Kongresse und Seminare.

Weg 21 a: Hooger-Wai (Hünengräberweg) – 0,5 km/10 Min. Der Weg führt durch die Gruppe der Stapelhooger und zugleich durch einen Teil der Kampener **Vorgeschichte**: Wälle, Kuppelgräber, Langgräber, Funde aller Perioden, Gegenwart und Vergangenheit. Romantik und Geschmack begegnen sich in der „Kupferkanne“, einer Gaststätte im Hünengrab tief unten.

Weg 21 b: Térps-Wai (Dorfweg) – 2 km/40 Min. Der Weg ist Querverbindung vom **Wattenmeer** durch die alte Ortsmitte zum Uwe-Dünen-Komplex. Er verläuft vom Sjip-Wai durch die Alte Dorfstraße und über den Möwen-Weg dorthin, wo der Westwind dem **Roten Klif** die hohen Dünen aufgesetzt hat. Die historische Ortsmitte beim Dorfkrug Rotes Kliff bietet Wandermöglichkeiten nach allen Seiten. Die Trimmstrecke am Möwen-Weg fordert zur Fitnessprobe, und der Dünenschutzweg BAKE 30 ergänzt.

Weg 21 c: Wul'stich (Wuldeweg) – 1 km/20 Min. Die **Wulde** ist ein tiefer Einschnitt in das hochgelegene Kampener Geestgebiet. Ablaufende eiszeitliche Schmelzwasser haben den Einschnitt gebildet. Er ist auch heute der Erosion ausgesetzt und daher unwegsam und steinig. Der Flurname erinnert an Wald. Wul'stich führt Sie ans Watt und ist Anschlussweg zu 27.

Weg 22: Miarman-Wai – 3,5 km/1 Std. Hier soll also der Meermann Ekke Nekkepen seinen Lieblingsweg gehabt haben, am Fuß des **Roten Kliffs**: Jeder Schritt ist ein Schauspiel, und der Wind schiebt Sie oder lässt Sie schwer arbeiten, wenn Sie ein Gegenwindmensch sind. Steilwand, oben roter Geschiebelehm der Saaleeiszeit, darunter Kaolinsand, Unterbau der ganzen Insel, dann breiter Flachstrand und ein wühlendes Meer. Im Sommer herrscht volles Leben, im Winter sind Sie allein und gewinnen die Freundschaft des Meermannes, erleichtert durch BAKE 29 – 32.

Weg 23: Klef-Wai – 2 km/45 Min. Jeder besieht die Welt gern aus der Höhe. Von **Wenningstedt** nach **Kampen** erstreckt sich solch ein Hochweg 25 m über dem Meeresspiegel, der Kliffweg. Es ist die schönste Naturpromenade, die die Insel zu bieten hat, weshalb der Wenningstedter Teil auch als KURWEG ausgewiesen ist. Laue Sommerabende, wenn das Kliff im Abendlicht leuchtet, Mittagsstunden, wenn im Sommer der Strand glüht und Sie im arktischen Luftzug stehen, Frühstunden, wenn der Strand noch im Schatten liegt: Welch beglückende Erlebnisse! Auf der Inseelseite machen Dünen Sylt noch höher als den Geestrücken mit seiner steinreichen Oberfläche, die Seeseite fällt jäh ab und beschert fortgesetzt und intensiv Frischluft, teilweise mit Sand durchsetzt, so dass Sie an stürmischen Tagen zuerst die Windrichtung testen, damit Sie den Kliffweg mit Wind im Rücken einrichten. Eine Reihe von Dünenschutzwegen (BAKE 30 – 33) führt sie inseeinwärts, falls Ihnen die Natur zu hart begegnet. Ein Weg ist aus Plastikmüll recycelt und bewährt sich gut. Können Sie den finden?

Weg 24: Käämper-Wai (Riesenweg) – 3 km/1 Std. Auf der Leeseite der Kliftdünen sind die Sylter Riesen als Kämpfer (Käämper) einst daherge-

zogen, die Zwerge zu vertreiben. Der Weg ist der liebliche Bruder zum Kliffweg (23). Er beginnt in **Kampen-Kliffende** mit den Anschlusswegen 17, 20, 21, 22, 23 und endet am Dorfteich in Wenningstedt am Weg 28. Der erste markante Punkt ist die 52 m hohe **Uwe-Düne** mit ihrem weiten Umblick: Kliffende, Lister Naturschutzgebiet, List, Wattenmeer, Kampen,



Das 25 m hohe Kliff aus rotrostigem Geschiebelehm

Braderup, Keitum, Morsumkliff, Westerland, Weststrand, Rotes Kliff. Sie sind auf dem höchsten Punkt der Insel. Der Name erinnert an Uwe Jens Lornsen (1793 – 1838, Landvogt von Sylt, Unionsverfassung für Schleswig-Holstein: Forderte Freiheit für sein Land). Nach unserer „Sylter Rundschau“ durchwandern Sie, was Sie zu Ihren Füßen gesehen. Zunächst werden Sie ostwärts geführt und dann mit dem Weg 18 nach Süden zum **Campingplatz**. Sie freuen sich über diese Anlage zwischen Dünen und Wald, wählen aber den Waldweg, der Ihnen zugleich einen **Trimmpfad** anbietet. Sie trainieren Ihre Kräfte und bewundern den Baumbestand, der in etwa 50 Jahren herangewachsen ist. Wo sich der Wald nach Süden öffnet, grüßt Sie **Wenningstedt**. Sie beobachten im Westen den Campingplatz, finden eine südliche Wegführung und fädeln sich in den „Grünen Weg“ ein, der Sie am idyllischen **Dorfteich** abliefer. Friesenkapelle (1914) und Denghoog (Hünengrab, 4500 Jahre alt) bereichern den Riesenweg, der mit einer Teichumrundung endet. Übrigens tranken die Riesen vor Durst den ganzen Teich aus.

Weg 25: Heef-Wai (Wattenmeerweg) – 14,5 km/4:30 Std. Der Gesamtweg (zumal er auch zurück gelaufen sein soll) ist eine Leistung und den Goldenen Wanderschuh wert. Sie können ihn nach Bedarf einteilen, unterbrechen oder schöne Passagen wiederholen. Er reicht von **Kampen** bis **Nösse** (Nase) und macht bekannt mit Braderup, Munkmarsch, Keitum und Morsum. Man kann sich nicht verlaufen, denn das Wattufer ist sicherer Leitfaden. Vom KURWEG in Kampen als erstem Teil des Weges geht der Blick über die weitgespannte Sylter Bucht bis zu jener Stelle, wo in dunstiger Ferne die hellen Sande des Morsum-Kliffs aufleuchten. Das ist Ihr Wanderziel, südwärts zunächst auf einem festen Ingen-Weg (Marschwiesenweg) am Rande des zentralen Geestkerns der Insel. Die **Wattwiesen** sind schilfbewachsen und teilweise durch Über-



Das unter Naturschutz stehende Morsum-Kliff, eine tertiäre Auffaltung in Sylt-Ost flutungen ausgekolkkt (Wehlenbildung durch wirbelnde Wasser). Der Weg direkt am Wattufer ist beschwerlich und verdirt das Schuhzeug. Wo der Querweg 28 kreuzt, können Sie einen beherzten Abstecher wagen, um eine urförmige **Wattuferbildung** mit Anwachs und Abbruch zu erleben. Nun tritt das Meer ganz heran an den Kliff-Fuß. Der Bewuchs ist aufgerissen, weißer Sand glänzt: **Weißes Kliff** von **Braderup**. Wenn die Steilwand am höchsten ist, umrunden Sie einen Vorsprung und finden den Hafen von **Munkmarsch** vor. Er wurde 1859 als Nachfolger des verschlickten Hafens von Keitum angelegt und war bis 1927 Tor zum Festland. Nach der Herstellung des Hindenburgdammes (1927) wurde er still-

gelegt. Im Volksmund kursieren die originellen Erzählungen von den beiden Raddampfern Freya und Frisia und ihren Kapitänen, die bis 1927 von Hoyerschleuse die Kurgäste nach Sylt brachten. Durch den Sylter Segler-Club wurde der Hafen von 1962 an erneut ausgebaut und zum Stützpunkt einer ganzen Flotte von Privatbooten. Das **Munkmarscher Fährhaus** (1869: Denkmalschutz) erlebte nach 17 Jahren Dornröschenschlaf 1997 seine Rückkehr in die Gastronomie. Ihr nächstes Ziel ist die ehrwürdige **Keitumer Kirche**. Sie passieren das Munkmarscher Steilufer, finden bei Sönshörn ein Stück **Sandwatt** vor (auch zum Baden), überqueren die berühmte und „uralte“ Jückersmarschbrücke und treffen beim Klentertalhaus die Wegabzweigung 25 a. Indessen geht Ihr Weg am Watt weiter und lässt Kirche und Ortschaft auf der Anhöhe liegen. Sie finden Keitums KURWEG geteilt, entweder auf dem grünen Kliff oder asphaltiert unmittelbar am Wasser. Auch das beliebte Keitumer **Schwimmbad** bleibt auf der Anhöhe, während Sie am Ende des **grünen Kliffs** unvermittelt das weite Anwachsgebiet vor sich haben. Es ist durchzogen von zahlreichen Gräben, so dass Sie das Wattufer gegen den Kleiweg, der nur bei Schönwetter begehbar ist, eintauschen. Sie sind mitten im **Halligland** mit Salzwiese und Salzflora, Seevögeln und Schafen und erreichen schließlich den Morsumer Geestbezirk mit dem Naturschutzgebiet **Morsumkliff**. Auch hier verbleiben Sie am Ufer und bewundern die jungtertiären Erdschichten: Glimmerton der Urnordsee, Kaolinsand der Urströme und Limonitsandstein aus der Brandungszone der weichenen Urnordsee. Neue Aspekte vermittelt der Anschlussweg 38, zusammen mit 25 a ein ansprechender Rückweg.

Weg 25 a: Kairemboör-Baarilir-Wai – 4,5 km/1:15 Std. Wer **Keitum** erleben will, genießt diesen einzigartigen Keitumer Kurgast- und Touriweg. Er beginnt auf der C.-P.-Hansen-Allee (benannt nach dem bedeutenden Sylter Chronisten Christian Peter Hansen, 1803–1879). Diese schöne Allee ist dem Ulmen-Splintkäfer zum Opfer gefallen. Baum um Baum muss neu gepflanzt werden. Baumspender helfen: Danke. Nach Norden führt der Kirchenweg zum **Klentertal**, nach Osten mit “Ingewai” über Wattwiesen nach **Archsum**.

Weg 25 b: Tipkenhoog-Wai – 1 km/15 Min. Der Tipkenhoog ist ein sagenumwobener Hügel aus der Vorgeschichte. Er erhebt sich auf dem grünen Kliff und bietet sich mit malerischen Rundblicken an. Der Weg führt außerdem zum **Meerwasserschwimmbad** und zur **Friesenhalle**.

Sylt-Ost/Dorf KEITUM (friesisch Kairem)

Postleitzahl 25980 • Internet: www.sylt-ost.de

Luftkurort mit Hafen Munkmarsch, 1120 Einwohner, wegen reichen Baumbestandes auch „Grünes Herz der Insel“ genannt; 7 Hotels, zahlreiche Appartements, Ferienhäuser und Privatvermieter, 1848 Betten; Touristbüro, Gemeindeverwaltung, Amt Landschaft Sylt, Postagentur, Polizei, Badearzt, Apotheke; DB-Bahnhof mit Halt für viele Bäderzüge; Meerwasserschwimmbad; Heimatmuseum und Altfriesisches Haus; romanische Kirche St. Severin, Uwe-Jens-Lornsen-Denkmal; Bücherei. **Historische Daten:** Sehr alte Siedlung, Name ungedeutet, evtl. Kiar-Heim = Ort, von moorigen Wiesen umgeben (Wattenmeer früher Marsch); seit der Steinzeit besiedelt, zahlreiche Hünengräber der Vorgeschichte; bis 1190 Erstellung der St. Severin-Kirche; bis etwa 1890 größter Ort Sylys, Landschaftliches Haus (1764) als Sitz der Sylter Selbstverwaltung; viele alte Häuser (200 bis 250 Jahre), u. a. Heimatmuseum (1759) und Alt-



Seefahrerkirche St. Severin, ein hochgelegenes Wanderziel

friesisches Haus (1739); aus dieser Sicht das ganze Dorf ein Museum; bis 1859 zentraler Inselhafen, erste Syltgäste betrat hier Inselboden, seit 1927 Bahnhof; 1969 Salzwasserschwimmbad, 50 m-Bahn, 1978 Erweiterung durch das Haus des Kurgastes; 1985 die Friesenhalle am Kliff, 1993 das Sportzentrum Sylt-Ost. 1997 neue Gemeindeordnung mit einem Bürgervorsteher und hauptamtlichem Bürgermeister. **Berühmte Söhne:** Uwe Jens Lornsen (1793–1838), Freiheitskämpfer, Unionsverfassung für Schleswig-Holstein, Sylter Landvogt; Christian Peter Hansen (1803–1879), Inselchronist, Schulmeister, Organist, Sammler und Begründer der Keitumer Museen, Syltwerbung durch zahlreiche Bücher; Magnus Weidemann (1880–1967), Kunstmaler, viele Syltbilder.



Gartenfrühling vor einem alten Friesenhaus in Keitum

Weg 26: Önereersken-Wai (Zwergenweg) – 4,5 km/1:30 Std. Jeder Sylter kann Ihnen vom Kampf der Riesen und Zwerge erzählen. Er fand statt zwischen Wenningstedt und Kampen. Die Riesen haben schließlich gewonnen. Den Riesenweg gehen Sie mit Weg 24. Der Zwergenweg führt von **Kampen** über die Kampfstätten nach Braderup. Vom Kaamphüs (Kurverwaltung Kampen) suchen Sie den Weg zum Leuchtturm über einen Teil der Alten Dorfstraße und dann winkt bereits der große schwarzweiße Zeigefinger für die Seefahrt „Leuchtfreuer Rote Kliff“, Lichtsignale 62 m über NN, 1855 erbaut, seit 1954 auch Funkfeuer RF auf 300 KH. Überall buckeln Hünengräber (Sage: von erschlagenen Riesen): Brönshoog, Großer und Kleiner, Jüdälhoog, Hündshoog, Reisehoog. Ein Teil dieser vorgeschichtlichen Gräber liegt im Gelände des Golfplatzes (18-Loch-Anlage), dessen Landschaft Sie mit Weg 28 sogar durchqueren können. Sie aber suchen den Kreuz- und Querweg der Zwerge. Er führt vom Leuchtturm zunächst nach Westen an die Chaussee, von dort mit dem Schulkinderweg südwärts zur Norddörferschule, wo Sie einbiegen und unübersehbar die große Norddörferhalle (Parkplatz) passieren. Nun folgen Sie dem Begrenzungsweg des Golfplatzes, mal südlich, mal ostwärts, bis Sie mit dem Brönswai und Wiipwai **Braderup** erreichen. Neben altfriesischen Langhäusern haben sich auf dem Geestrücken des **Weissen Kliffs** (Ostseite) moderne Ferienhäuser angesiedelt. Weit geht der Blick über das Wattenmeer. Abschüssige Wege führen hinunter an das Ufer, wo Sie mit Weg 25 auf den Braderuper Kurweg treffen.

Wenningstedt-BRADERUP (friesisch Breererep)

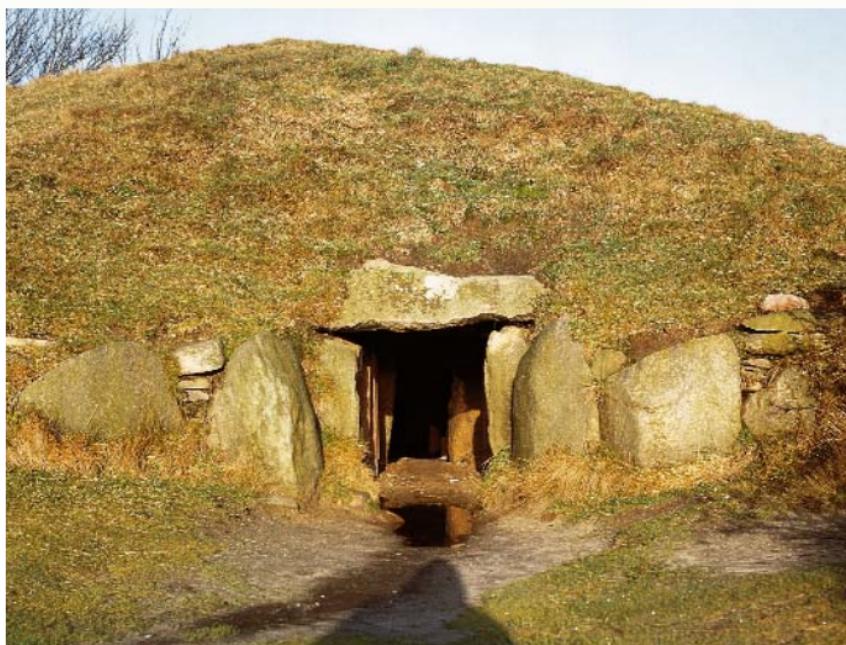
Postleitzahl: 25996 • Internet: www.wenningstedt.de

Braderup, ursprünglich selbständiges Dorf, ca. 300 Einwohner, heute Ortsteil von Wenningstedt; gemeinsame Kurverwaltung; Name gedeutet als Broders Dorf oder auch Dorf am Steilabhang (Weißen Kliff); sehr alte Siedlung mit Hünengräbern der Stein- und Bronzezeit, 1540 erste Beurkundung. Sehr beliebt ist das Naturzentrum der Naturschutzmehrheit Sylt mit seinen wechselnden Ausstellungen und informativen Veranstaltungen.

Weg 27: Nes-Pük-Wai – 2 km/45 Min. Wer in **Kampen** die Schlucht am Wuldeweg (21 b, 21 c) entdeckt hat, wird mit etwas pfadfinderischem Geschick auch den steinigen Weg ausmachen, der zwischen Heide und Acker auf den Osthängen des Sylter Geestrückens südwärts führt. Die Anhöhen bieten mehrfach bezaubernde Weitblicke über das Wattenmeer an, dessen schimmernder Spiegel bei klarer Sicht durch das dänische Festland gesäumt wird. Ebenso interessant sind die Einschnitte, verursacht durch eiszeitliche Schmelzwassererosion; sie führen in ihrer Abschüssigkeit ans Wattenmeer, sind aber auch den Volkssagen eng verbunden. Hier hatte der kleine Nis-Puck Weg und Kliflhöhle, dort logierte sich der dicke Meermann Ekke Nekkepen ein, und wo das Wattenmeer an das Kliff heranrückt, hatte die hübsche Doret Bundis ihren Badeweg. So warten viele Erlebnisse auf Sie, wenn Sie Nis-Pucks Weg gehen. Das kleine Kerlchen ist sehr gesellig, quartiert sich gern in Friesenhäusern ein (ohne zu fragen) und ist dann einem guten Haussegen gleich. Auf halber Strecke finden Sie eine kleine Aufforstung vor, wo der Wegbeginn für den Abschnitt nach Braderup gesucht werden muss.

Braderup erreichen Sie beim Gasthof zum Weißen Kliff, der Wanderer seit 1852 herzlich zum Imbiss einlädt.

Weg 28: Woningstairböör-Baarilir-Wai – 4,5 km/1:30 Std. Der rätselhafte friesische Name heißt nur „Wenningstedter Kurgastweg“. Er hält aber, was die fremden Laute versprechen. Ihn zu gehen, vereinigt Abwechslung mit rätselhaften Beobachtungen, überqueren Sie doch den Riesenweg (24), Zwergenweg (26) und Nis-Puck-Weg (27), bis Sie vom **Weststrand** das Wattufer erreicht haben. Als Kurgast beginnt man natürlich vor der Wenningstedter Kurverwaltung, hier mit der BAKE 34: Man überblickt vom hohen Roten Kliff Strand und Meer mit den Anschlusswegen 22, 23, 31, denkt darüber nach, dass jenseits der Brandung der **Friesenhafen** von Wendingstadt gelegen hat und dass zu Völkerwanderungszeiten Hengist und Horsa ortend über das Meer nach Westen spähten. Der Wanderweg hat seine Zielsetzung in östlicher Richtung. Von der Strandstraße pendeln Sie zur Berthin-Bleeg-Straße und umrunden dann den idyllischen Wenningstedter **Dorfteich** (Am Dorfteich, Bi Kiar). Auf diesen Wegen bietet Ihnen Ihr Kurort alles an, was er an Quartieren bereithält: Hotels, Pensionen, Appartements, Landhäuser, Villen, Bungalows und Syltgaragen (Garage mit Wohnung), alles in anheimelndem Gewand, dabei Kinder einbezogen, denn Wenningstedt ist Familiенbad. Wer den Dorfteich einmal auf dem Uferweg umrundet, rundet zugleich seine Wenningstedteindrücke mit freundlichsten Erkenntnissen ab: Friesenhaus Bundis mit 175 Jahre alter Haustür, vermeintliches Haus der „treuen Ose“, neues Pastorat (nach Brand), Ehrenmal, Friedhof, Friesenkapelle (1914), Denghoog (Hünengrab, geöffnet), Witthüs (1759) und



Jährlich am 21. Dezember öffnet sich seit der Steinzeit das Ganggrab dem Licht der tiefsten Wintersonne

zwei Teichinseln (um die Sie im Winter eine Schlittschuh-Acht laufen können) mit nachwuchsfreudigen Wasservögeln, zum Schluss der Kinderspielplatz, der Ihnen den Weg nach Osten weist. Jenseits der Unterführung für Fußgänger und Radler leitet Sie der Weg über die alten Heidegebiete der Insel, deren trockene Böden die Landwirtschaft dem Sylter Golfplatz (18-Loch-Anlage) verkaufte. Die vielgestaltige Golf-Landschaft erwandern Sie, indem Sie nordwärts einbiegen. Sie passieren die große Norddörferhalle (Parkplatz) und folgen beim Clubhaus dem Angebot der Golfer, in weitem Bogen den Golfplatz zu durchqueren und mit dem nördlichen Begrenzungsweg die Chaussee Kampen/Braderup zu erreichen. Dabei ist der Leuchtturm etwas zur Linken Ihr steter Begleiter. Überall liegen vorgeschichtliche Hünengräber und berichten von lebensvollen Kulturen, die in der Sylter Sage ihren Niederschlag finden. Neben der Chaussee breitete sich ein kleines Gehölz aus, dessen Südseite Sie zum Wattenmeer führt. Eine ungewöhnliche Perspektive überrascht Sie dort: Die Anhöhen werden durch einen breiten Einschnitt (Pükdääl) getrennt, der Blick kanalisiert und abwärts gelenkt auf die **Wulde**, hinter der das Wattenmeer mit dem Himmel zu einer blendenden Scheibe zusammenwächst. Die Wulde (nacheiszeitlicher Wald), heute Schwemmlandmarsch, wurde zum Schilfdickicht und birgt an der Abbruchkante saftige Salzflora. Ihr Forschungsdrang erobert auch dieses Gebiet (Nebenweg 25).

WENNINGSTEDT-Braderup (friesisch Woningstair)

Postleitzahl: 25996 • Internet: www.wenningstedt.de

Nordseeheilbad, Gemeinde, 1535 Einwohner, 22 Hotels, dazu zahlreiche Appartements, Privatvermietung, 7100 Betten; Kurverwaltung, Kurmittelhaus „La mer“, Gemeindeverwaltung, Campingplatz; Kapelle (1914); Post, Kinderspielplatz; allgemein beliebt als Familienbad. **Historische Daten:** Name sehr alt, vorfriesisch, -stedt = Landungsplatz, Wenning – an der Wynne = tiefer Hafen, der Friesenhafen. Starke Besiedlung in vor- und frühgeschichtlicher Zeit; viele Hünengräbergruppen; berühmtes Ganggrab der jüngeren Steinzeit, der Denghoog, geöffnet und zu besichtigen, etwa 4500 Jahre alt, 56 Fundstücke (heute im Landesmuseum/Schleswig); alter Hafen von Wendingstadt auf der Westseite der Insel, etwa bis 1362 (schwere Sturmflut) zerstört, Lage in Verlängerung der Straße Risgap (Riesentor) bis 600 m ins Meer; 449 Eroberungszug der Angelsachsen nach England unter Hengist und Horsa (Straße Horsatal) auch von Wynningstedt aus, daher Wikingerschiff im Wappen; 1859 Beginn des Kurbetriebs, zunächst privat oder unter Westerlands Regie: Bad Marienlust, 1927 Eigenständigkeit und Eingemeindung Braderups, 1961 Kurmittelhaus und Kurzentrum, 1981 Norddörferhalle für Großveranstaltungen und 1988 der Golfplatz mit der 18-Loch-Anlage. **Sehenswürdigkeiten:** Rotes Kliff, Dorfteich, Denghoog, Dünstensteig aus Abfall recycelt.

Weg 29: Lörki-Wai – 3 km/1 Std. Der von Lerchengesang (Lörki = Lerche) begleitete Weg führt über uralte Ackerfluren mit zahlreichen Hünengräbern (Törshoog, Stiinbörd, lisbarig u. a.) bis an das Wattenmeer. Sie beginnen am Gaadt in Wenningstedt bei der Unterführung der Schnellstraße (Weg 28) und wandern durch „Dollingsön“ und „Alte Dorfstraße“, überqueren die „Braderuper Straße“ und finden mit der „Flurstraße“ einen stillen Weg, der nach einigen Abbiegungen das **Braderuper Mür** erreicht, einen kleinen Teich, der für Biologen eine wahre Fundgrube ist. Stimmgutfreunde benutzen die Ruhebänke, das natürliche Angebot zu überdenken. Die Fortsetzung des Weges führt Sie an die Einzäunung des Flugplatzgeländes, wo Sie westwärts den Weg über die Brücke „Gisela“

wissen, selber aber ostwärts wandern, um sich dann der vielbefahrenen Chaussee **Braderup** zuzuwenden. Zwischenzeitlich das **Naturzentrum** besichtigend, entdecken Sie einen Widerwillen gegen die motorisierten „Schnell-Touristen“ und biegen dann ostwärts ab in die Dorfstraße „Üp de Hiir“ (Auf der Heide) und erreichen nach einem malerischen Dorfweg das **Weisse Kliff** mit bezaubernden Fernsichten (und Parkplatz). Sie klettern durch eine Kliffschlucht hinunter an das Wattufer. Dort nimmt Sie der vielseitige Weg 25 auf (zu neuen Taten).

Weg 30: Hiir-Wai – 2,5 km/45 Min. Der Heideweg (Hiir = Heide) ist wegen des Stimmungswechsels besonders ansprechend, wobei Sie davon ausgehen müssen, dass die Frontzone menschlicher Besiedlung die ehemals weiten Heidegebiete zwischen Wenningstedt und Westerland zunehmend verbraucht. Sie beginnen Ihre Wanderung am Gaadt in Wenningstedt (Weg 28), wo der alte „Kampener Weg“ Sie südwärts mit einer kurzen Abbiegung (Braderuper Straße) in den „Osterweg“ hineinführt. Man ist geneigt, an Goethes Osterspaziergang zu denken, wenn hier im Frühling alles webt und schafft, den „Badegast“ zu empfangen: Villen, Veranden, Vorgärten, mehr oder weniger künstlich, Morgensonne in blanken Fenstern, reizende Szenerien zwischen schlicht und exklusiv. Exklusiv ist an der Gemeindegrenze auch die **Eichenbrücke „Gisela“** mit schöner Aussicht und Anschluss an Weg 29. Sie aber biegen statt dessen in den „Grenzring“ ein, der Sie nach Westen auf die „**Fernsicht**“ ans Meer führt. Sie passieren das Nordwäldchen, die Chaussee und Anhöhen mit Heide und Dünen und genießen einen vollständigen Rundblick: Wald, Heide, Dünen, Meer; modernes Wohnen, Nordseeklinik, Silhouette des Weltbades Westerland. Der Anschluss an den Wanderweg 32 vertieft alle diese Eindrücke.

Weg 30 a: Holting-Wai (Waldweg) – 0,5 km/10 Min. Sylt hat nur wenig Wald; daher empfehlen wir auch kleinste **Waldstücke**, weil dort unsere Frischluft nicht spült, sondern rastet und mit Waldluft angereichert wird. Die Wegverlängerung nach Westen bringt Sie nördlich der Nordseeklinik zu dem Strandabgang BAKE 37 und damit an den Fuß des Roten Kliffs.

Weg 30 b: Kaiertje (Spaziergang) – 1,5 km: 30 Min. Die Wege 31, 32 und 33 führen zum Kaiertje, in dessen Mitte der Westerländer **Friedrichshain** liegt. Bis 1800 war Sylt ein kahler Sandknust. Raubbau und schließlich Insektenfraß müssen die Waldbestände auf den durchaus waldfreundlichen Inselböden zerstört haben. Die Aufforstungsversuche im 19. Jh. waren alle erfolgreich, und auch die Gegenwart bringt mit guten Erfolgen Waldwege auf die Insel. 1894 – 1899 wurde von einer privaten Gesellschaft der Friedrichshain angelegt, den Sie in beschaulicher Ruhe durchwandern können. Versuchen Sie's einmal bei Sturm; es rauscht in den Wipfeln, Sie aber sind im Schutz. Zum Strand kreuzt der Weg die Norderstraße und verschwindet noch einmal im Lornsenhain, bevor Sie den Dünenweg BAKE 38 finden mit Anschluss an Weg 31, 32. Zum Flugplatz geht's von der Ostecke des Hains den Weg „Am Ringhoog“ aufwärts, bis Sie den mächtigen Ringhügel gefunden haben und damit ei-

nen „Aussichtsturm“ für die ganze Südinsel und den Flugplatz mit seinem Flugbetrieb. Der **Ringhoog** gehört in die jüngere Steinzeit. Der Seekönig Ring soll (Sage) darin bestattet sein.

Weg 31: Miarswin-Wai – 3 km/1 Std. Miarswin sind Delfine unserer Nordseeküste. Oft werden sie **Tümmler** genannt. Bei ruhiger See spielen sie hinter der Brandung in der Dünung und verraten sich durch ihrehai-fischähnliche Rückenflosse. Das Strandstück zwischen der Westerländer und Wenningstedter Promenade ist nach ihnen benannt. In **Westerland** beginnt der Weg dort, wo die Uferschutz-Steilwand (Promenade) bei BAKE 44 der Plattendossierung weicht, deren Basaltstein-Verlängerung (mit „Panzermauer“) bei der Seenotstelle – BAKE 41 – von Tetrapoden weitergeführt wird bis BAKE 40. Alle drei Anlagen kennzeichnen den Kampf des Insulaners gegen das angreifende Meer: Kurpromenade 1912, später mehrfach verlängert, Uferdossierung 1939 und 1954, Tetrapoden (Vierfüßler, aus Beton, 120 Zentner schwer) 1967. Seit 1972 wurden vor Westerland bisher 7 Sandvorspülungen als Küstenschutzmaßnahme durchgeführt. Meeresboden wird etwa 10 km vor der Küste von einem „Hopper“ aufgesaugt und über ein System von Spülrohren und Pumpen am Strand aufgespült, je Maßnahme 1 bis 2 Millionen cbm schönsten Sandes. Beim Weg nach Wenningstedt steigt die Landseite immer höher an. Hinter den Küstenschutzanlagen werden zunächst Dünen sichtbar,



Sommerstrand Sylt

dann aber auch das **Rote Kliff**, das nach und nach die stattliche Höhe von mehr als 20 m erreicht und gegen Abbruch durch Sandvorspülungen gesichert ist. Früher beobachtete man nach Sturmtagen an den frischen Kliffabbrüchen den geologischen Aufbau: Kaolinsand als Unterbau, darauf saale-eiszeitlicher Geschiebelehm mit einer mageren Humusschicht jüngster Zeit als obere Abdeckung – und dann Dünen. Der gesamte Weg ist durch den Kurbetrieb stark in Anspruch genommen. Alle Nuancen der **Stranderholung** bereichern Ihre eigenen Erfahrungen im Umgang mit Strand, Brandung und Meer. Gar mancher hat einen „Strandtick“ entwickelt, der bei genauer Betrachtung auf ein sehr vernünftiges Arrangement zwischen dem Angebot des Strandes und den speziellen Gegebenheiten unterschiedlicher Konstitution hinweist. Zwischen dem Schnarcher und Sonner und Schaufler und Renner gibt es 1000 Möglichkeiten, zu „stranden“; und **Wenningstedt** hält mit den Anschlusswegen 22, 23, 28 und 32 weitere Überraschungen bereit.

Weg 32: Dünemerlee-Wai – 3 km/1 Std. Dieser Weg auf der Leeseite der Dünen ist das Pendant zum Strandweg auf der Luvseite der Dünen. Luv ist die dem Wind zugekehrte Seite, Lee die windgeschützte Seite. Den Windschutz für Weg 32 bieten Dünen und kleine Buschwaldbestände. Beim Strandübergang **Westerland/Brandenburger Straße** suchen Sie neben dem Parkplatz am Ostfuß der Dünen den Leeweg nach Wenningstedt. An dieser Stelle machen Sie Bekanntschaft mit der sylttypischen **Kamtschatkarose**, von Seeleuten Ende des 19. Jh.s nach Sylt mitgebracht. Ursprünglich eine Gartenform, wuchert sie jetzt, bietet allen Wettern Trotz, erobert die unwirtlichen Bezirke der Randdünen und begleitet mit roten und weißen Blüten oder kirschgroßen Hagebutten den Wanderer. Sie verfolgen die Lornsenstraße (nach Uwe Jens Lornsen), die an jener Stelle in einen Fußgängerweg einmündet, wo von der Düne Restaurant „Seenot“ einlädt. Hier beginnt mit dem Lornsenweg auch die Trimm-Strecke Vita Parcours, die Sie bei einiger Beanspruchung auf die Anhöhe „Fernsicht“ bringt. Dabei passieren Sie die Anlagen der Nordseeklinik/Sanatorium (1937) und des Instituts der Universität Kiel, 1936 erstellt. Die Anhöhe bietet guten Rundblick, denn die dem Kliff (hier etwa 15 m hoch) aufgesetzten Dünen sind nur spärlich geraten. Nun wird die Besiedlung zunehmend dichter, und wo früher das bekannte Hotel zum Kronprinzen stand, erstreckt sich jetzt der mächtige Appartementbau „Dünenhof“ (1966). Das moderne **Wenningstedt** hat begonnen. Ihr Weg wurde zu Asphalt, nennt sich zunächst Seedüne und dann weiter nordwärts nach einem Haken Dünenstraße. Wo sich der große Parkplatz befindet, entdecken Sie eine Schlucht zum Strand, Reste des ehemaligen Riisgaps, des Riesentores zum **Friesenhafen** Wendingstadt. Heute fahren dort die Fahrzeuge der Kurverwaltung Strandkörbe ans Meer. Die Sturmflut von 1362 soll diesen Hafen zerstört haben. Die letzten Schritte bringen Sie zu Wenningstedts Kurverwaltung mit den Räumlichkeiten des Kurmittelhauses (1961), 1992 privatisiert als „La mer“.

Weg 33: Sjipwai (Schafweg) 2 km/45 Min. Wenn in **Westerland** die Zufahrt zum **Flughafen Sylt** mit seinem interessanten Angebot an Flug-

zeugen und Flügen am Anfang des Weges nicht wäre, müsste die große Kreuzung mit Ampelanlage Bahnweg/Umgehungsstraße abschrecken. Das konnten die Schafe nicht wissen, dass ihr einsamer Schafwechsel über Heide und Sand heute den modernen, ampelgesteuerten Puls schlagen lässt: Grün! Ihr menschlicher „Wildwechsel“ muss – südwärts gerichtet – zuerst einen Abschnitt durchqueren, der als Westerländer Ausbauzone bauliche Schwierigkeiten verrät. Dann aber stellt der Sjipwai sein neues Outfit vor, wo Altes und Neues sich um eine Straße gruppiert. Beeindruckt erreichen Sie die Munkmarscher Chaussee und zunächst westwärts den Horstweg und **Alt-Westerland**. Die Umgehungsstraße macht die Munkmarscher Chaussee zum Torso, leitet nun mehr einerseits den Fußgänger sicher mit einer Knopfampel durch den Verkehr zum alten Flugplatz-Tower, andererseits zur Dorfkirche St. Niels, wo viele alte Friesenhäuser aus der Zeit der „Hedigen“ (Heidegebiete) berichten. Dem Schafwechsel folgend, sind Sie in den Horstweg eingebogen, entdecken den Mühlenweg (Neuer Friedhof, Ehrenmal 1914/1918, am Ende neue Wohnsiedlung), und biegen in die Grenzkrug-Straße (Grenze zwischen Westerland und Tinnum) ostwärts ein, kommen mit der Culemeyerstraße südwärts an die Keitumer Landstraße. Ein kleiner Schwenker bringt Sie zur Bahnüberführung am Königs Kamp. Wenn die Schranke Ihnen den Weg sperrt, erinnern Sie sich, dass dort (der Sage nach) eine Entscheidungsschlacht zwischen Riesenkämpfern von der Tinnenburg und Dänemarks König tobte – Ausgang zu Gunsten des Königs, also „Königs Kamp“. Dann braust ein IC vorüber und bringt neue „Badegäste“ auf die Insel. Wenn Sie nach der fortgesetzten Wandergesuche noch Mut hätten, finden Sie mit dem Borrig-Wai südwärts die Tinnenburg (wo die Riesen Schatz und Zins forderten). So ändert sich die Welt: Erst Burgriesen, jetzt Bahnriesen mit endlosen Autozügen und rasanten Intercitys.

Weg 33 a: Ual' Wai tö Woningstair (alter Weg nach Wenningstedt) – 1,5 km/ 30 Min. Als man noch keine Autos kannte, ging man diesen Weg. Er heißt heute offiziell Wenningstedter Weg und zieht sich durch die neuen Ostteile Westerlands hin. Wo er an der **Stadumstraße** beginnt, hört das alte Westerland (Hedigen) auf. Sie wandern nach Norden und betreiben dabei Siedlungsstudien. Auch Familienhäuser haben ihre zeitbedingten Merkmale, und rund um die Zäsuren der Kriege lassen sich Bauwerke recht gut einordnen. Versuchen Sie das, wird der Weg nicht zu eintönig, und plötzlich haben Sie – bis zum letzten Bauwerk versteckt – den **Friedrichshain** zur Linken. Der Zugang ist genau so schmal wie der Zugang zum Ehrenmal für 1939–1945. In beiden Fällen aber bieten Wald und Denkstätte tiefste Stille. Erneut rücken Familienhäuser an Ihren Weg, damit in Ihren Beobachtungen keine Lücken bleiben. Zuletzt führt Sie der Weg am Nordwäldchen vorbei auf die Anhöhe Grenzring und mit ostwärtigem Anschluss über die Eichenbrücke „Gisela“ zum Lerchenweg 29.

Weg 34: Sölringhüs-Wai (Friesenhäuserweg) – 1,5 km/30 Min. Der Weg durchquert den Nordteil des alten Westerlands. In der Chronik heißt es,

dass die Eidumer ihre alten Wohnbezirke dem Meer überlassen mussten und hernach die Hedigen (Heidegebiete) im Norden besiedelten. Dieses Siedlungsgebiet durchzieht Ihr Weg mit **Friesischer Straße**, Zebrastreifen, **Kampstraße**, **Stadumstraße und Osthedig**. Das Angebot an alten friesischen Langhäusern im bewährten Ständerbau mit Reetdächern ist so umfangreich, dass Sie unschwer eine erschöpfende **Friesenhauskunde** zusammentragen können. Das Haus Friesische Straße 21 hat nach Art der berühmten Walfangkapitäne des 17. Jhs Walkinnabacken als Eingangsposten aufgestellt. Sie stammen von einem Finnwal, 25 m lang, der 1918 vor der Westerländer Seepromenade antrieb.

Weg 35: Weesterlöning-Baarilir-Wai (Westerländer Badegastweg) – 2 km/45 Min. Der Badegastweg bietet von allem, was ein Weltbad zu zeigen hat, etwas. Daher beginnt er auch mit BAKE 45 auf der Seepromenade und durchläuft Westerlands einstige Strandpassage, heute **Strandstraße**. Sie haben sofort ein volles Angebot: Tourismus-Service Westerland, Neubau 2001, Erlebnisbad Sylter Welle mit Außenbecken, Syltness-Center, Kurzentrum, Einkaufspassage und Fußgängerzone mit Bildwerk "Fliegende Schwäne", rundum Hotels, Appartements (mit Meeresblick). Sie erleben noch ein bisschen "Strandpassage" und biegen dann südwärts in die Neue Straße ein. Sie ist zwar alt, aber neu mit ihrem Szenarium von türmchen-, gauben- und giebelgeschmückten Bauwerken. Das setzt sich fort auf den einstigen Grundstücken von Friedrich Wünschmann und Friedrich Erichsen, heute nach beiden **Friedrichstraße** benannt. Ein munterer Strom des Shoppings spült Sie ostwärts durch die Hauptstraße bis zum DB-**Bahnhof**, vorbei an der Wilhelmine (Jubiläumsfigur von 1980) und dann durch den **Kirchenweg** bis zur alten Dorfkirche St. Niels (1635 fertiggestellt). Ihr spartanischer Innenraum, der spätgotische Altar und die Epitaphien erregen Ihre Aufmerksamkeit ebenso wie die Gräbermale und der unerwartete Baumwuchs auf dem alten Friedhof. Sie durchwandern alsdann das Idyll **Südhedig-Rosenweg** mit einem romantischen Rundkurs zurück zur Munkmarscher Chaussee, von wo Sie mit Knopfampel nach Osten den alten Flug-Tower erreichen. Der kleine Umweg durch den Max-Hansen-Weg überrascht Sie im alten Westerland mit modernem Bauen im frischen Gartengrün. Schließlich auf dem Areal des **alten Flugplatzes** angekommen, peilen Sie den modernen Tower an, wandern 1 km mehr und schenken sich einen Rundflug: Weg 35 von oben!

Weg 36: Aidem-Wai (Eidumweg) – 3,5 km/1 Std. Eigentlich eine aufregende Sache, dieser Weg zum alten Eidum, das in der schweren Sturmflut des Jahres 1436 endgültig von der Landkarte verschwand. Der Weg beginnt am Nordteil der Westerländer **Seepromenade** – BAKE 44 – und beinhaltet alles, was Promenaden für Inselgäste erwarten lassen: Bequemlichkeit, Sauberkeit, Service, Bänke, reizvolle Perspektiven, Naturgeschehen, Luft und Licht, Muschelmusik, Brandungsaerosol und im Kommen und Gehen eine beliebig zu erweiternde Anzahl von Begegnungen. Sie gehen auf einer Uferschutzanlage, die 1911 erstellt wurde und seither nicht nur ihre Eignung für den Abwehrkampf gegen das Meer

bewies, sondern auch für "Wellness". Die Anlage wurde im Laufe der Jahrzehnte mehrfach verlängert und schließlich auch noch mit einem Tetrapodenvorbaus verstärkt. Der schmale Promenadenteil vor dem Hotel Miramar ist der älteste Teil, zunächst nur als Uferschutz für das Hotel gedacht. Dahinter verliert sich die Promenade in eine lange **Tetrapodenkette** (Verkettung von Beton-Vierfüßlern, je 120 Zentner schwer), der die „**Wandelbahn**“ aufgesetzt ist. Bei der für Aussichtszwecke beliebten Himmelsleiter – BAKE 49 –, dem Dünenübergang zum Syltstadion und Sportzentrum, hat die Wandelbahn einen zeitweiligen Endpunkt, so dass Sie hinunter an den Strand müssen, immer der Sonne entgegen. Wo jetzt die Brandung wühlt bis hinaus zur Sandbank bedeckt der Meeresabschnitt die Wohngebiete des versunkenen **Eidums**, der Vorgängerin Westerlands. Folgt Tiefebbe einem Sturm, dann treten manchmal die alten Kulturländer zutage mit Brunnenringen, Hausrudimenten und Trittsiegeln von Tieren. Die Relikte müssen Ihre Gedanken zurückführen bis über das 14. Jh. hinweg in eine weite Vergangenheit. Nachdem Sie den Westerländer **FKK-Strand** mit Gedanken an das versunkene Eidum, seine Bevölkerung, seine Wirtschaft und seinen Lebensunterhalt hinter sich gelassen haben, endet der eindrucksvolle Weg beim Dünenüberweg des Jugenderholungslagers **Dikjendeel** – BAKE 56.

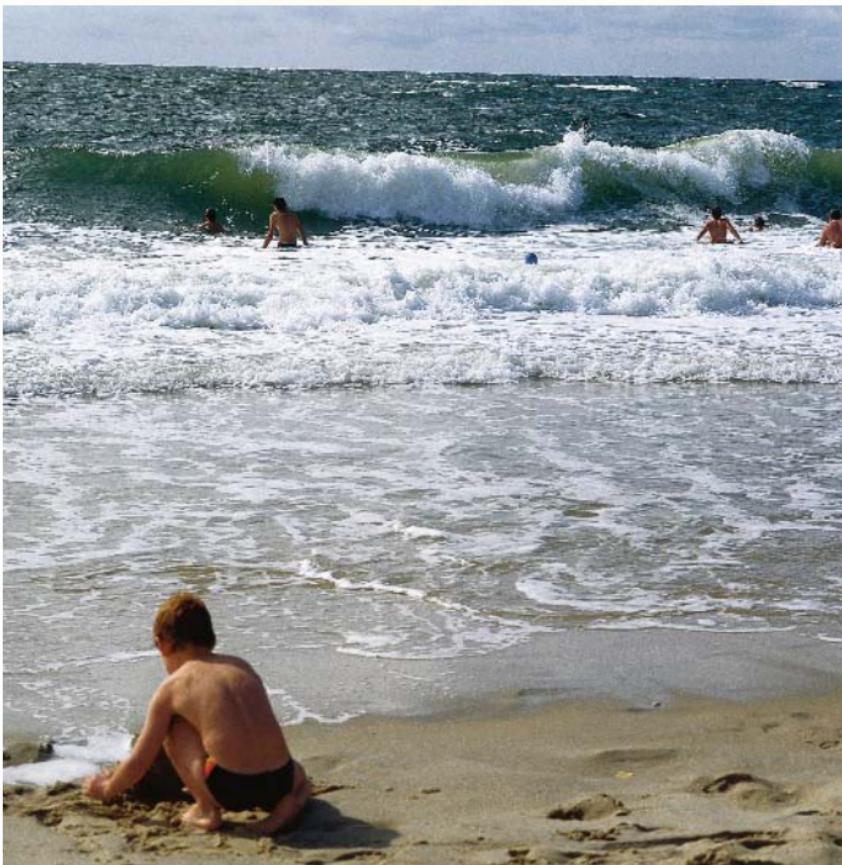


Winter vor Dikjendeel, südlich Westerlands

WESTERLAND (friesisch Weesterlön)

Postleitzahl: 25980 • Internet: www.westerland.de

Nordseeheilbad, Stadt, 9153 Einwohner, 44 Hotels, 24 Großvermieter für Appartements, dazu 18 Pensionen und Privatvermietung aller Art, 25 722 Betten; Weltbad mit vorzüglichem Tourismus-Service: Tourismus-Center, Service-Neubau 2001, 2200 m lange Seepromenade, modernisiertes Syltness-Center, Freizeit-/Erlebnisbad „Sylter Welle“ mit Außenbecken, Festäle, Sport-Center, Kongressräume, Lesesaal, Theater, Spielbank, Campingplatz; Biomaris Meerwasser-Ausschank; Fremdenverkehrs-Zentrale; DB-Bahnhof, KFZ-Verladung/Sylt-Shuttle, ZOB, Flughafen Sylt, Rundflüge, Fliegerschule; Asklepios-Nordsee-Klinik/Sanatorium, Badeärzte, 5 Apotheken; Sportanlagen, Tennisplätze, Kinderspielplätze; Villa Kunterbunt, Schießstände; Schulzentrum (Gymnasium, Realschule, Hauptschule), Grundschulen, Jugendzentrum; 2 evangelische Kirchen, katholische Kirche, Gemeindeheime; Stadtverwaltung, Post, Polizei, Kinos, Stadtbücherei, Sylter Archiv, Universitätsinstitut „Alte Post“/Tourismus-Zentrum Sylt mit Kunstausstellungen. **Historische Daten:** Reiche Hünengräberzeit, Eidum als Vorgängerin Westerlands. Rudimente der Siedlung am Südstrand nach Sturmfluten freigespült: Brunnenringe, Trittsiegel von Menschen und Haustieren. Aus Eidums Zeit (Edis Heim) stammt der Westerländer Münzfund von 128 Silbermünzen (1905 gefunden, auf das Jahr 1040 datiert). Die Sturmflut 1436 richtete Eidum zu Grunde. Westerland wurde 1436 durch Rest-Eidumer gegründet. Sie besiedelten die hohen Heidegebiete im Westen des Tinner Landes und nannen sich daher Weesterlön, heute Westerland. 1936 feierte Westerland sein 500-jähriges Bestehen vom „Fischerdorf zum Weltbad“. 1855 Gründung des Bades, 1885 Kurzeitung, 1893 Gemeinde kauft Bad, 1897 Rathaus, 1905 Stadt, 1908 St. Nikolai, 1911 Kuranlagen, 1927 Bahnhof, 1956 St. Christophorus, 1967 Kurzentrum, 1972 Syltstadion, 1981 Kurmittelhaus, 1985 Stadttheater und Alte Post, 1994 Erlebnisbad „Sylter Welle“, 1996 Neugestaltung des Bahnhofs, auch Zimmernachweis, 1997 Erneuerung von Auto-Verladung, ZOB/SYLTBUS und Taxi-



Faszinierende Brandung auf Sylt, umwerfend, aber nicht zerstörend

stand, Tankstelle, Parkhaus und Service-Bau (2001). **Sehenswertes:** Dorfkirche St. Niels (1635), St. Nikolai, St. Christophorus (Neubau 2000); Friedhof für Heimatlose (1864), Friedrichshain und Südwäldchen, Kuranlagen, Parkanlage vor dem Rathaus mit Stephandenkmal und 2 Gedenksteinen, Walkinnabacken Friesische Straße 21, Brunnenfigur Wilhelmine, Figur „Save our Seas“ an der Promenade. **Berühmte Persönlichkeit:** Lorens Petersen de Hahn (1668 – 1747). Walfangkommandeur, Strandinspektor für Sylt, er erjagte 169 Eismeerwale.

Weg 37: Kairem Stich (Keitumer Landstraße) – 3,5 km/1 Std. Obgleich ein Radfahrer- und Fußgängerweg neben der äußerst stark befahrenen Keitumer Chaussee verläuft, ist der Weg zu empfehlen, wenn Sie die Einkaufstraße Tinnum/Kiarwai oder das Sportzentrum Sylt-Ost aufsuchen wollen. Als Schnellweg Westerland/Keitum hat er Bedeutung, denn beide Orte sind die Eile wert. In Keitum kommt man irgendwie immer an das Wattenmeer und in Westerland mit dem Verkehrsstrom an die offene Nordsee.

Weg 37 a: Weesterhörn – 0,5 km/10 Min. Verbindungsweg auf der Straße Weesterhörn zwischen Weg 37 und 38.

Weg 37 b: Litj-Bröch-Wai – 0,5 km/10 Min. Die kleine Brücke für Fußgänger erreichen Sie als Verbindungsweg zwischen Weg 37 und 38 an jener Stelle, wo der Hauptverkehr von der Keitumer Landstraße abbiegt. Sie biegen in die Boy-Nielsen-Straße ein und überqueren mit dem Fröddenwai die Brücke, nicht ohne Umschau zu halten.

Weg 37 c: Gurt-Bröch-Wai – 0,5 km/10 Min. Der Weg über die große Brücke (vergl. 37b) ist nicht zu empfehlen: Viel Verkehr – dafür aber eine überraschende Aussicht nach Westen auf Westerlands Kurzentrum. Sie wissen: Dahinter braust das Meer!

Weg 38: Koptain-Wai – 13 km/4 Std. Bei diesem Kapitänsweg müssen Sie das Steuer fest in der Hand halten, damit Sie den rechten Kurs finden. Der Weg ist lang und erfordert Ausdauer und Geschick, denn er geht quer über die Insel von **Westerland** bis Nösse. Sie beginnen beim Strandübergang Käpt'n-Christiansen-Straße – BAKE 48 –. Auch „Käpt'n Korl“ genannt (1864 – 1937), war er ein Original. Er fuhr die Raddampfer durch das Wattenmeer nach Sylt, als es noch keinen Hindenburgdamm gab. Bei St. Christophorus (Neubau 2000) finden Sie den alten **Friedhof für Heimatlose**. Dort wurden namenlose Seeleute beigesetzt. Mit einem Nordbogen schwenken Sie durch die Maybachstraße, Nicolaistraße in den Trift und finden die Tinnumer Straße, die in Tinnum Silwai heißt. Der Bogen umrundet die St.-Nicolai-Kirche (1908 erbaut) und die Grundschule, macht mit der Berufsschule, dem DB-Bahnhof, dem KFZ-Shuttle, den Stadt-/Inselbussen/ZOB und dem Industrieviertel bekannt und führt über den Silwai durch den Luftkurort **Tinnum**. Die Straßen Kampende, Dirksstraße und Eibenweg, letzterer direkt neben der Bahnlinie, leiten Sie durch den Luftkurort, der Ihnen ein außerordentlich reiches Angebot unterschiedlichster Quartiermöglichkeiten bereithält: vom uralten Friesenhaus bis zum nagelneuen Bungalow. Zugleich entdecken Sie den Weg zur Schule, das Ehrenmal, die alte Landvogtei (1649) mit den Sturmflutmarken am Eckstein, das Touristbüro und die beiden Brücken (37 b und 37 c). Die Tinnum-Burg ist über Weg 39 zu erreichen. Mit der Bahnlinie und dem späteren Bahndamm geht es hin-

unter in die Marsch, wo Sie von Vogelgesang umgeben sind und den mächtigen Klöwenhoog (bronzezeitliches Hünengrab) passieren, als dann eine Reihe moderner Gehöfte umrunden, um dann neben dem **Keitumer Bahnhof** einherzugehen. Dabei führt der Weg wechselnd über flache Geestanhebungen und durch niedrige, feuchte Marsch. Der beschränkte Bahnübergang Gaat – östlich des Bahnhofs – bringt Sie in das südöstliche Friesenhaus-Dorf und von dort wieder ostwärts an die Chaussee nach Archsum, wo Sie von recht lebhaftem Motor-Tourismus empfangen werden. Da Sie als Inselwanderer Autos nicht sonderlich schätzen, biegen Sie vor der neuerlichen Bahnüberführung (mit Schranken) ab und tauchen diesmal auf der Nordseite des Bahnkörpers wieder in tiefste Marsch ein. Alles, was Sie jetzt durchwandern, ist bei Sturmfluten überschwemmt, als ob's kein Land mehr gäbe. Sie befinden sich auf Halligland, nicht eingedeicht und ungeschützt dem Angriff der See ausgesetzt. Die Blickbegrenzung nach Süden nimmt ein Ende in **Archsum**, denn dort werden Sie hinaufgeführt auf das Archsum-Kliff, nicht eigentlich sehr hoch, jedoch im flachen Umland bedeutsam und mit schönen Ausblicken, die sich erweitern, je mehr Sie sich dem Morsumer Ortsgebiet nähern. Sie verbleiben auf der Sie führenden Straße, die hier als Wirtschaftsweg asphaltiert wurde, jedoch wenig befahren ist. Mit einer schwungvollen S-Kurve ziehen Sie durch alte und neue Ortsteile, lassen den Schrankenübergang zum Bahnhof **Morsum** im Süden liegen und finden auf den mehr und mehr ansteigenden Vorläufern des berühmten **Morsum-Kliffs** einen der landschaftlichen Schönheit angepassten breiten Feldweg, der immer sandiger wird, je höher Sie kommen. Schließlich erreichen Sie mit dem „Munkhoog“ (Wikingerzeit) den höchsten Punkt, wo das Restaurant **Landhaus Nösse** in dieser unvergleichlichen Landschaft steht: Naturschutzgebiet Morsum-Kliff! So herrlich ist der Rundblick nach allen Seiten, dass Sie gern einmal Wikinger wären, bevor Sie Ihren Weg bis zur Baggerkuhle (Sandentnahmestelle für den Hindenburgdamm) fortsetzen. Sie umwandern das heutige Anglerparadies und steuern dann irgendwie abenteuerlich zurück nach Westerland.



Auf Sylt ist beides reichlich zu finden: Radwege und Hünengräber

HINDENBURGDAMM

Bereits im 19. Jahrhundert geplant, erste Arbeiten wegen des Ersten Weltkrieges eingestellt; Bau 1923 wieder aufgenommen und durch schwere Sommersturmflut (30. August 1923) stark beeinträchtigt; Fertigstellung 1927 und Einweihung durch den Reichspräsidenten von Hindenburg, dessen Namen der Damm trägt. Er ist 12 km lang, 51 m breit und 8 m hoch. Er zählt auch heute noch zu den technischen Höchstleistungen des 20. Jahrhunderts. Er widerstand den katastrophalen Sturmfluten vom 16./17. Februar 1962, vom 3. Januar 1976 und vom 24. November 1981. Trotz größerer Schäden am Dammkörper war der Zugverkehr zwischen Insel und Festland nur kurzfristig unterbrochen.

Weg 38 a: Ring-Wai – 1 km/15 Min. Dieser Ringweg ist asphaltiert und stellt die Verbindung zur Umgehungsstraße in der Marsch dar. Er ist daher stark befahren. Sie sollten nach Möglichkeit schnell in einen anderen Wanderweg einbiegen, damit Sie's wieder ruhiger haben.

Weg 38 b: Anwachs-Stegelk – 0,5 km/10 Min. Ein kleiner Verbindungs weg, der Sie direkt an das Wattufer führt, so dass Sie umsteigen können auf Weg 25.

Weg 38 c: Nösi-Wai: Wo Weg 38 in Höhe des Morsumer DB-Bahnhofs in einer S-Kurve hinüberpendelt zum Wattufer, halten Sie sich an den Hauptweg, der in Morsum zunächst Ruar Ört und später Nösistich heißt. Sie kommen schneller zum Ziel, müssen aber mit mehr Verkehr rechnen.

Weg 39: Stjüürmans-Wai (Steuermannsweg) – 12,5 km/3:30 Std. Nehmen Sie sich die Wanderkarte genau vor und steuern Sie gut Kurs, damit der schwierige Weg bewältigt werden kann. Wenn Sie in Morsum-Deichende angekommen sind, haben Sie das Steuermannspatent für Syltwanderer erworben. Sie beginnen mit BAKE 49 auf der **Himmelsleiter** beim Schützenhaus. Dort ist auf der 26-m-Düne eine Aussichtsplattform, so dass Sie Ihren Weg orten können. Hinter Ihnen liegen Wandelbahn und Strand und Meer, vor Ihnen die Insel in voller Breite, und bei klarem Wetter ist das Zielgebiet gut ansprechbar. Sind Sie die Himmelsleiter hinabgestiegen, schwenken Sie nach S, umwandern das Sylt-Stadion und biegen vor dem **Südwäldchen**, so verlockend es sein mag, nach Osten in den Robben- und Drosselweg ein. An Freiflächen, Baum beständen und Gartenanlagen vorbei, zwischen vielerlei Architektur (Friesenhaus, Wohnblock) hindurch, kommen Sie mit dem Pillauer Weg, der Elbinger und **Königsberger Straße** nach „Ostpreußen“, passieren einen Kinderspielplatz und stehen nach einem schmalen Durchgang unvermittelt am Strandrand. Die bebaute Geest hört auf und die feuchte Marsch, nur wenig über dem Meeresspiegel, trägt die Kleingartenanlagen. Vor Ihnen liegt der mächtige Ringwall der Tinnumburg, die Sie nur über einen Umweg erreichen können. An der Stelle, wo früher die Sturmfluten einbrachen, wurde 1821 der **Tinnum-Deich** erbaut. Sie sind also genötigt, bis zur Straße „Am Seedeich“ nordwärts auszuweichen. Wo der Deich endet, haben Sie nach Süden über den Borig-Wai (Burgweg) Ihren Wanderweg zur **Tinnumburg**, einem nach Anlage und Herkunft außerdentlich interessanten Ringwall, über den nachfolgend genauere Auskunft gegeben wird. Die Südöffnung der Burg führt auf den Tinnumer Kurgastweg, von dem Ihr Weg vor dem **Campingplatz** abweigt und sich südwärts orientiert bis zum Tierpark Tinnum, Tel. 32601. Dieser Park

zeigt Ihnen in der Art zoologischer Gärten heimische Fauna. Der bereits nach Osten eingeschlagene Weg verläuft auf einer wenig befahrenen Straße durch niedrige Marschgebiete, in denen die Seevögel heimisch sind. Ein Frühausflug zwischen 4 und 6 Uhr im Hochsommer wird Sie wegen der frappierenden Dynamik der Vogelexistenz zutiefst berühren. Sie überqueren die **Wehlenbrücke**, hier einen künstlichen Arm, der Waadens-Siel und Kreuzwehle verbindet, um den Wasserhaushalt im Marschgebiet zu regulieren. Wehlen sind auf der Insel Wasserarme, die ursprünglich Gezeitenwasser führten.

Die zweite deutliche Querstraße führt Sie nach Norden auf Keitum zu, wo Sie jedoch vor dem beschränkten Bahnübergang fast eine Kehrtwendung machen, um Ihre Aufmerksamkeit weiterhin dem Sylter Marschgebiet zu schenken. Achten Sie einmal auf all die herrlichen Düfte der grünen Lunge Marsch! Achten Sie auf die geschäftigen Vögel und auf das intensive Blühen am Wegrain oder Grabenrand. Vor der kleinen Kaamp-Siedlung biegen Sie erneut nach Osten und pendeln in mehrfachem Wechsel der Richtungen über ein Stückchen Hauptchaussee südwärts nach **Archsum** ein, dessen Ortsbereich mit alten oder modernen Reetdachhäusern Sie in der Mitte passieren, um schließlich durch die ringförmige Ortschaft **Morsum** zu wandern. Dort sind Kirche und neue Schule alsbald auszumachen, denn sie liegen im Zentrum des Ringdorfs. Sie sind etwa 100 m nach Norden ausgebogen und setzen dann Ihren Ostweg fort, hindurch zwischen Kirche und Schule.

Ein Sonderbesuch der romanischen **St.-Martins-Kirche** (etwa 1190) lohnt sich immer. Es empfiehlt sich auch das Ehrenmal am Nordrand des Friedhofs. Jetzt bringt Sie der Weg an einen privaten Golfplatz, wo Sie nach Süden abbiegen, um mit **Morsum-Deich-Ende** Ihr Wanderziel zu erreichen. Das Südwall liegt vor Ihnen; mit Sicherheit haben Sie erkannt, dass der Stjüürmans-Wai überall Möglichkeiten für Abzweigungen anbietet und dass vielleicht der Deichgrafenweg (42) für den Rückweg nach Westerland ein ausgesprochenes Kontrastprogramm anbietet.

TINNUMBURG

Mächtiger ovaler Ringwall, 7 m hoch, 100/120 m Durchmesser, alter Zugang von O, breite Öffnung nach Süden. Die Burg liegt am Rande der Geest in tiefem Marschland (Döplem) und hatte durch Waadens-Siel Verbindung zum Meer. 1980 wurde an der Südseite ein mächtiger Findling aufgestellt, darin eingemeißelt die historische Information: „Anlage aus der Zeit um Christi Geburt, im 9. – 10. Jahrhundert wiederverwendet.“ Die Größe der Burg und das Geheimnis um die Herkunft findet in der Sage ihren Niederschlag, und es gibt Deutungen wie Verteidigungsanlage, Fluchtburg, Hafenplatz, Viehkral, Kultstätte oder Zwingburg, um die „Silbersteuer“ (Salzwerksteuer?) einzutreiben. Sylt hat 2 weitere Burgen gehabt. Durch Grabungen wurden die Tinnum- und Archsumburg bis 1983 erforscht, Kultstätten aus vorchristlicher Herkunft. Die Rantumburg ist unter dem Burgberg oder Meeresspiegel verschollen. Meine Burgenhypothese weiß, dass in Nordfriesland die „Salzbrenner“ der Marschlandsiedlungen große Mengen Meeressalz produzierten. Die Salzgewinnungsarbeiten zu sichern, wurde ein einfacher Ringwall gebaut, der „Salzkog“. Er war zum Meere geöffnet, so dass Salzwasser mit der Flut frei Haus geliefert wurde. Am einfachsten war dann die Salzwasser-Eindampfung. Wegen des ungeheuren Holzverbrauches erfand man Sparmethoden, mit Sonne, Wind und Feuer die 3,5%ige Meeressole zu konzentrieren. Noch heute berichten Chroniken von dem bedeutenden friesischen Salzhandel. Immerhin enthält 1 cbm Meerewasser über 30 kg Salz. Waren die Burgen vormals Salzköge?

Weg 39 a: Tinemböör-Baarilir-Wai – 3 km/1 Std. Wer mitten auf der Insel liegt, hat es schwieriger, zum Strand zu kommen. Dafür haben die Tinnumer die alte Reichsbahntrasse zum ehemaligen Rantumer Fliegerhorst zum Kurgastweg für Fußgänger und Radfahrer ausbauen können. Nur sind die ursprünglichen Reize dieses Weges etwas eingeeignet durch 500 m neuer Autostraße mit Fuß- und Radweg. – Vom Tinnumer Ortskern löst sich der **Strandweg**, führt in westlicher Richtung an der mächtigen Tinnumburg vorüber, um als Zielsetzung dann die 20 m hohe Dünenkette vor sich zu haben. 2 große Parkplätze erschließen über den Dünenweg mit BAKE 54 den FKK-Strand, dazu Gaststätte und sanitäre Anlagen.

Weg 39 b: Gurt Määrsk-Bocht (großer Marschbogen) – 3 km/1 Std. Ein Bogen für Vogelfreunde, auf gangbaren, jedoch autounfreundlichen Straßen (mit Ausnahme von ca. 500 m) in tiefem, grünem Marschland, gräbendurchzogen, erfüllt von den Lock-, Signal- und Warnrufen der Seevögel, die jenseits der Deichlinie im Süden ihr **Vogelschutzgebiet** haben. So ist denn auch der Deichweg (42) zusammen mit Wegstück 40 gut geeignet, Ihren Bogen zu einer runden Sache zu machen.

Weg 39 c: Ööwenhoog-Klööwenhoog-Wai – 1,5 km/30 Min. Nach einer alten Sage liegt im Klöwenhoog der Seekönig Klöw in einem goldenen Schiff bestattet. Die ebenfalls goldene Ankerkette ist ausgelegt und zieht sich südwärts durch die Marsch bis an den Deich, wo beim Öwenhoog der goldene Anker zu suchen ist. Machen Sie sich auf und suchen Sie, was Sie an Werten auf diesem Marschweg finden.

Weg 39 d: Litj Määrsk-Bocht (kleiner Marschbogen) – 1,5 km/30 Min. Große Einsamkeit umfängt Sie auf dieser Wegabzweigung, die Sie an den Nössekoogdeich heranführt. Es ist so einsam, dass Sie jeden eventuellen Passanten grüßen werden. Sie brauchen nur wenige Jahrzehnte zurückzudenken, wenn Sie für ganz Sylt diese Stille wollen. So einsam war Sylt noch um 1900.

Sylt-Ost/Dorf TINNUM (friesisch Tinem)

Postleitzahl: 25980 • Internet: www.sylt-ost.de

Luftkurort, mit den Inselorten Archsum, Keitum und Morsum zur Gemeinde Sylt-Ost zusammengefasst. 2932 Einwohner; 2 Hotels; Appartements, Bungalows, Ferienhäuser und Privatquartiere, 1649 Betten; Touristbüro, Campingplatz, Sportplatz und Halle, Tierpark Tinnum, Vogelschutzgebiet Rantum-Becken; viele Gehöfte, Landwirtschaft, großer Landbesitz (Flugplatzgelände gehörte zu Tinnum); Ringwallburg (Chr. Geb.), Tinnum-Deich (1821) und Nössekoogdeich (1937). **Historische Daten:** Viele Siedlungsnachweise aus Stein- und Bronzezeit; zahlreiche und aufschlussreiche Funde; über den Namen berichtet die Sage, dass an die Burg Schatz und Zins zu zahlen war, daher die Ortschaft Zins-Heim = Tin-Hem, friesisch heute Tinem. Tinnum war über Jahrhunderte der Sitz des Sylter Landvogts. Landvogt Peter Taken I. erbaute 1649 die „Alte Landvogtei“, heute renoviert. Bis zur Einführung der preußischen Gemeindeordnung (1867) war Tinnum Sylts amtliche Mitte. Erst seit das Kraftfahrzeug den Weg zum Strand verkürzt, beginnt der Aufstieg der Ortschaft zum Luftkurort. 1963 wurde das heutige Touristbüro erbaut. 1993 das Sportzentrum Sylt-Ost. Als **bedeutende Persönlichkeit** wurde der dynamische impressionistische Maler Andreas Dirks (1865 – 1922) weit über die Insel hinaus bekannt.

Weg 40: Steidem-Wai – 3,5 km/1 Std. Steidum oder Stedum hat einst im südlichen Wattenmeer gelegen. Die Ortschaft ist versunken und heute nur noch auf den alten Landkarten nachweisbar. Über die Marschwie-

sen, die sogenannten Ingen, verließ der Steidumweg, von dem Sie heute noch ein Stück ablaufen können. Sie beginnen in **Westerland** an jener Stelle, wo der kleine Seedeich seit seiner Erstellung 1821 den Einbruch der Sturmfluten in das Stadtgebiet von Westerland unterband. Es ist der Endpunkt der Straße **Am Seedeich**. Sie wandern nach Süden, haben zur Linken die Tinnenburg, passieren die Tennisanlagen und die Kleingärten Göösing und Halemdüür und wenden sich mit der Straße Halemdüür am Sommerschutzdeich (zweite Deichlinie) westwärts zur Umgehungsstraße. Sie folgen ihr 500 m nach Süden und steigen nach der Kreuzung in die einstige Rantumer Straße ein. Die bringt Sie über das Müllkompostwerk Sylt und das Westerländer Klärwerk auf den **Becken-deich**. Von dort überblicken Sie das Vogelschutzgebiet **Rantum-Becken**, während Sie auf nicht öffentlichem Weg (auf eigene Gefahr) den Weg nach Süden fortsetzen. Querzäune mit Klappporten für Wanderer bewachen die Deichschafe. Ist Ihnen an Windtagen der Deich zu un freundlich, finden Sie's im Wäldchen zu Ihren Füßen angenehmer. Schließlich kommt die **Hauptchaussee** so nahe an Ihren Weg heran, dass Sie auf den großen Dünenweg 50 umsteigen können.

Weg 41: Buur-Wai (Bauernweg) – 4 km/1:15 Std. Der alte Marschbauernweg verläuft zwischen Archsum und Morsum parallel zum Steuermannsweg. Früher fuhren hier die Bauern mit ihren Gespannen zu den fruchtbaren Ländereien (Gütekasse 1). Heute sind Pferde selten geworden. Trecker haben ihre Aufgaben übernommen, und der Motor beherrscht die Feldarbeit. Getreide, Kartoffeln und Rüben liefern zuverlässig gute Ernten. In **Archsum** zweigen Sie von Uaster Reeg (Ostweg) ab und lassen sich dann vom Wirtschaftsweg nach Osten führen, bis Sie schließlich im fernsten Teil **Morsums** an das **Deichende** kommen. Nun haben Sie endlich wieder Meer vor sich. Es war ein langer Weg; aber Sie haben die Landwirtschaft kennen gelernt und beobachtet, wie die friesischen Gehöfte sich auf Warfen an den Rändern der Geest hinziehen (Geestrandsiedlungen), um in bequemer Weise zugleich Feld- und Weidewirtschaft betreiben zu können. Wenn Sturmfluten vor der Eindichung Ihren Weg überschwemmten, dann waren die Häuser ungefährdet, weil sie auf den künstlichen Hügeln, den Warfen, standen.

Weg 42: Dikföger-Wai (Deichgrafenweg) – 18 km/5 Std. Deichgraf, Deichvogt, ein verantwortungsvolles Amt, von dessen sorgfältiger Wahrnehmung das Leben der Menschen abhängig ist, die im Kooggebiet Wohnung haben. Mit diesem Wanderweg lernen Sie Deichgrafenpflichten kennen, und Sie üben sich an der 18-km-Strecke. Dabei beachten Sie folgende **Grundsätze**: 1. Deichwege sind nicht öffentlich. Sie gehen auf eigene Gefahr. 2. Das Deichgebiet ist für Viehgräsung (Schafe und Rinder) verpachtet. Querzäune trennen die Pachtabschnitte. Schließen Sie die Gatter und Pforten wieder. Sie sind mit leicht zu öffnenden Steckschiebern ausgestattet. 3. Schafe sind sehr ängstlich. Das Mitnehmen von Hunden ist daher verboten. 4. Das Reiten auf dem Deich und im Deichgebiet verursacht Deichschäden, es ist daher verboten. 5. Zum Deichgebiet gehören der Deichkörper mit der Deichkrone, das Vorland zur Meerseite und der Binnendeichweg.

Mit dem Dünenschutzweg BAKE 56 beginnen Sie den Weg am Jugendstrand des Lagers **Dikjendeel** (Deich-Ende-Tal). Sie queren die Dünen, durchwandern den „Jugendzeltplatz Dikjendeel“ (Gemeinnütziger Verein für Jugenderholung), kreuzen die belebte Chaussee nach Rantum und sehen sich von kleineren Waldgebieten umgeben, die erst in jüngster Zeit gegen alle Unbilden des Wetters aufgeforscht werden konnten. Eingebettet in älteren Baumbestand liegt nördlich Ihres Weges die **Eidum-Vogelkoje (1874)**. Der Wildentenfang ist eingestellt. Als Informationszentrum für Natur- und Vogelschutz erfreut sich die „Koje“ großer Beliebtheit. Sie umrunden das große Areal des umweltfreundlichen **Müllkompostwerkes Sylt** und des **Westerländer Klärwerkes** entweder auf der neuen nördlichen Umgehung oder in einem weiten Südboogen. Dabei wandern Sie zunächst südwärts auf dem Beckendeich, bewundern die windsichere Klappforte und klettern dann auf schmalem Pfad – die Müllbeseitigung jetzt zur Linken – in das Vogelschutzgebiet hinab. Zuletzt steigt der Pfad auf die Krone des Beckendeiches, wo Sie Anschluss finden an die Nordumgehung. Nun passieren Sie in östlicher Richtung vergnügt im Wind das Schleusenhaus. Vor dem Außendeich liegt nun allerdings nicht das Meer, sondern das **Vogelschutzgebiet Rantum-Becken**. Mehr als 170 Vogelarten haben dort ihre Heimstatt, und eine Führung von der Eidum-Vogelkoje aus ist so lohnend, dass Sie zum Vogelfreund werden und gerne eine Spende bereithalten. 1938 wurde das weite Becken durch Abriegelung der Wadensiel-Bucht für die Luftwaffe geschaffen: Es entstand ein gezeitenunabhängiger Seeflughafen, dessen Wasserstand durch ein Pumpwerk reguliert wurde. Inzwischen haben Sie den „**Deichkopf**“ erreicht, wo der das Becken abriegelnde Deich auf den **Nössekoogdeich** trifft. Sie haben einen guten Umlblick nach allen Seiten und erkennen, dass Ihre Deichgrafenpflichten nun beginnen, denn für den weiteren Weg haben Sie's mit dem Meer zu tun. Unvorstellbar, dass die Sturmflut von 1962 einen Wasserstand erbrachte, der 50 cm unter der Deichkrone verlief. Unvorstellbar, dass das Wattenmeer toben kann; denn es liegt so friedlich und so fern. Ihr Deich wurde 1937 fertiggestellt. Er schützt die Sylter Südmarsch und ist damit Nachfolger des 1634 zerstörten alten Syltdeiches. 300 Jahre lang war Sylt ungeschützt. Der 1937 erbaute Deich wurde in der Novembersturmflut 1981 so schwer beschädigt, dass er 1983 – 1986 mit einer neuen Höhe von 7 m und einer Sohlenbreite von 54 m so gut wie völlig neu gebaut wurde. Seine Höhe errechnet sich nach Sturm-, Wasser- und Flutkräften. Mit seinem „weichen Profil“ kann er die Angriffskraft des Meeres auffangen. Der Deichkern besteht aus Sand. Eine Marschenkleidecke von 1 m Stärke, zusätzlich abgesichert durch die Grasnarbe, verfestigt wie eine Rinde den anfälligen Innenbau. Wo das Meer den Deichfuß bedroht, sind Absicherungen mit Basaltblöcken vorgenommen worden. (Und nun achten Sie einmal auf Fuchsbauden, Kaninchenlöcher oder Wühlmausböhrungen.) Das stillgelegte **Schöpfwerk**, das einst den Wasserhaushalt im Koog regulierte, ist jetzt Stützpunkt der „Schutzstation Wattenmeer“. Von dort wird der Nationalpark Wattenmeer betreut, da zu die beiden Sandinseln, die 1972 und 1978 bei den ersten Sandvor-

spülungen entstanden waren (Sand aus dem Watt für die Westküste). Der Deich trennt zwei Welten: Im Norden die Süßwasserwelt mit der bei Anglern beliebten Kreuzwehle und dem fetten Marschland, im Süden die Salzwasserwelt mit dem Gezeitenwatt. Bei Ebbe bietet die Schutzstation **Wattwanderungen** „auf dem Meeresboden“ an, ein Erlebnis im amphibischen Bereich. Damit der Deichweg nicht zu eintönig wird, wechseln Sie einmal hinunter zum Ufer, das andere Mal auf den Binnenweg, und schneller als gedacht haben Sie **Morsum-Odde** (Morsum-Spitze) mit dem für Weststrandverwöhnte etwas bescheidenen Kurstrand erreicht. Aber wo gibt es schon Wasser, Watt, Schafe und Strandkörbe in einem? Wo können Sie die **Landgewinnung** mit Lahnungen und Gruppen besser erleben als hier? Nach einem weiten Bogen ist **Morsum-Deichende** erreicht. Sie aber verfolgen den ansprechenden Weg weiter, entlang am Flutsaum, unter der Abbruchkante des Marschlandes, wo die tonigen Aufbaustoffe verschwemmt werden. Einst ist aus ihnen, Schicht um Schicht, die Marsch aufgebaut worden, jetzt holt das Meer sie zurück. Der Schichtenaufbau ist gültig für die gesamte Syltmarsch von der Bronzezeit bis in unsere Gegenwart. Am Endpunkt des Weges treffen Sie auf den **Hindenburgdamm**, dessen Verlauf nach Westen Sie nun folgen. Sie durchqueren ein kleines Waldstückchen und werden dabei von so vielen Kaninchen beobachtet, dass Sie sich verfolgt fühlen und froh sind, mit den Häusern von **Klein-Morsum** endlich wieder unter Menschen zu kommen. In der Gaststätte berichten Sie, wie Sie Deichgraf wurden.

Weg 42 a: Wiipen-Wai (Kiebitzweg) – 3 km/1 Std. Im Archsumer Deichgebiet zweigt der Wiipen-Wai ab und führt durch die fruchtbare **Archsum-Marsch** bis an das Morsumer Katrevel-Gebiet. Der Weg ist steinig, feucht, kreuzt die Tjüls-Wehle mit ihren Schilfuhren und macht Sie intensiv bekannt mit Freund Kiebitz und seinen Gewohnheiten. Wie der fliegen kann! Haben Sie schon einmal einen Purzelbaum in der Luft gesehen? Der Kiebitz kann's. Mehr als ein ganzes Kiebitzlehrbuch lehrt Sie dieser Weg.

Weg 42 b: Lüüwen-Wai (Austernfischerweg) – 2 km/40 Min. Wo die Archsumer **Tjüls-Wehle** an den Deich herankommt, hat man die Möglichkeit, den großen Deichbogen über diesen Weg abzukürzen. Bei **Morsum-Wall** erreichen Sie den Deich wieder. Austernfischer begleiten Sie mit ihren Lüüw-Lüüw-Rufen. Mancher, der weiß, dass auf der Insel Störche selten sind, sagt: „Kleiner Sylter Klapperstorch (roter Schnabel, rote Beine, schwarzweißes Gefieder), aber Kinder bringt er nicht – und Austern fischt er auch nicht!“

Weg 43: Skimelrirer-Wai (Schimmelreiterweg) – 5,5 km/1:30 Std. Eigentlich gehört der Schimmelreiterweg auf den Deich des Hauke-Haien-Kooges am nordfriesischen Festland. Da der Weg aber so ausgefallen ist wie das Sturmgespenst des Schimmelreiters, mag der Name Ihnen die ungewöhnlichen Aspekte 5,5 km lang vor Augen halten: Bei jeder Wetterlage ein anderes Bild, zu jeder Jahreszeit ein anderes Bild, bei jedem Sonnenstand ein anderes Bild, zu jeder Tide (Ebbe/Flut) ein anderes Bild. Wer Deichwege kennt, wo man bedingungslos dem Luftstrom

ausgesetzt ist, wählt Rückenwind. Sie beginnen also mit SW-Wind in Rantum-Nord, wo die Hauptchaussee Abzweigungen nach Osten und Westen hat. Nach Westen kommen Sie über „Breer Glaad“, Dünenschutzweg BAKE 61, an den **Strand**, nach Osten durch das Hafengebiet mit dem Glaspavillon der „Sylter Quelle“, mit Werkhallen und ehemaligen Kasernen zum **Beckendeich**, wo sich der NF-Segelverein einen eigenen Hafen geschaffen hat. Das **Eidumtief** kommt an dieser Stelle bis an den Hafen heran. Es reguliert als tief ausgespülter Priels den Zu- und Abstrom der Gezeitenwasser und zugleich die Ein- und Ausfahrt der Segler. Sie passieren die **Schleusenanlage** und wandern nun mitten durch das Meer, zur einen Seite den ehemaligen Seeflughafen und das heutige **Vogelschutzgebiet**, zur anderen Seite das weite Watt. Größte Einsamkeit umgibt Sie; nur in der Ferne ein Etwas auf dem Deich, das langsam näherrückt und sich schließlich als Wanderer in anderer Richtung entpuppt. Tolles Happening: Einsamkeit kommt zu Einsamkeit, große Stunde am Deichbogen. Als Sie allein weiterrücken, ist der Augenblick des Schimmelreiters gekommen: Er fegt an Ihnen vorüber mit der Sturm schwade, dem Flügelschlag der Heringsmöve, dem Schrei der Seeschwalbe. Und Sie erkennen, dass man sich auf dem Beckendeich nicht verkriechen kann, da es keinen Binnenweg und keinen Außenweg gibt. Mannhaft müssen Sie durchstehen, den ganzen Weg auf der Deichkrone. Ziehen Sie sich entsprechend an, damit das Erlebnis nicht zum Dorn in Ihrer Urlaubsfreude wird. Schließlich sind Sie am großen **Deichkopf** und halten Rückschau: „Toll war's!“

¶ **Weg 43 a:** Ual-Sērk-Wai (Alte-Kirche-Weg) – 1,5 km/30 Min. Der abwechslungsreiche Weg nimmt die Verlängerung des **Beckendeiches** auf, passiert den Rantumer **Hafen** und führt auf einem Schutzdeich über die Wattwiesen, im Deichschutz 4 Erholungsheime, ehemals Kasernen des Seefliegerhorstes. Bei der 1998 „entweihten“ Kapelle **Stella Maris**, für die eine neue Zweckbestimmung ansteht, überqueren Sie die Hauptstraße und erreichen mit den Rest-Westdünen das Gebiet, wo **Alt-Rantum** mit seiner Ual Sērk (alte Kirche) verging. Der Dünenschutzweg BAKE 63 bringt Sie an das Meer.

¶ **Weg 44:** Krütswial-Wai (Kreuzwehlenweg) – 2,5 km/45 Min. Es handelt sich um eine Querverbindung von Watt zu Watt. Sie beginnen in Keitum am **Kliff**, wo das Heimatmuseum Inselauskunft gibt, durchwandern „Weidemannsweg (Kunstmaler Weidemann“ und „Gaat“ immer der Südsonne entgegen, bis Sie nach der Bahnüberführung den östlichen Weg über die Kreuzwehle zum einstigen **Schöpfwerk** finden. Bereits nach Überschreiten des Bahnübergangs liegt dieses markante „Haus auf dem Deich“ als Zielsetzung vor Ihnen und zeigt den Weg zum Nössekoogdeich. Die Kreuzwehle verloren das Angeln (Angelschein!). Das Wattenmeer jenseits des Deiches eignet sich zum **Wattwandern**. Das Deichhaus ist Stützpunkt der Schutzstation Wattenmeer, deren Beauftragte Wattführungen anbieten.

¶ **Weg 45:** Ariksemböör-Baarilir-Wai (Archsumer Kurgastweg) – 3,5 km/1 Std. Fast ein Kurweg, so ruhig. Von der **Ortsmitte** aus wandern Sie zu-

erst gegen den Wind, damit Sie hernach zurückgeblasen werden, denn Archsumer Kurgäste lernen sehr bald, dass es mehr als nur vier Windrichtungen gibt. Vom Touristbüro ein Blick auf eine Wetterfahne: heute also nach Norden durch „Heeleker“ über die Bahnlinie hinunter zum **Anwachs**, und dann vielleicht einmal bei trockenem Wetter über die Anwachswiesen zur Abbruchkante, um Schafbekanntschaften zu machen. So lange Sie aufrecht gehen, sind Sie den Tieren unheimlich. Legen Sie sich hin, sind Sie schon interessanter, kriechen Sie auf allen vieren und tun, als ob Sie Gras fräßen, kennt das Schafinteresse an Ihnen keine Grenzen, und gewiß erlernen Sie auch die Bäh-Sprache. Aber bitte, viel Geduld (denken Sie an Ihre Kur) und keine Gewaltaktionen! – Kommt der Wind aus Süden, sind Sie südwärts orientiert und kommen über „Uaster Reeg“/„Melknop“ an den schnurgeraden Deichweg zum Südwall, das sich zum **Wattwandern** eignet (siehe Weg 42). Der Blick vom hohen Seedeich ist beglückend.

Sylt-Ost/Dorf ARCHSUM (friesisch Ariksem)

Postleitzahl: 25980 • Internet: www.sylt-ost.de

Lufukurort, mit den Dörfern Keitum, Morsum und Tinnum zur Gemeinde Sylt-Ost zusammengefasst, 269 Einwohner, 266 Betten in Privatquartieren, 1 Hotel, Touristbüro; kleines Archsum-Kliff, südlich des Borig-Weges das einstige Areal der Archsumburg, heute bebaut. Die Ausgrabungen des Landesamtes in Schleswig (1972 – 1983) ergaben umfangreiche Funde, deren Auswertung in drei Bänden „Archsum“ vorliegen. Die Burg von 80 m Durchmesser erwies sich als 2000 Jahre alt. 64 Findlinge von einem besonderen Zugang finden sich als „Erinnerung an 2000 Jahre Archsum“ beim Touristbüro (Info-Blatt). Man hält die Burg für eine Kultstätte. Flurnamen verweisen auf die Gewinnung des Meeressalzes für Ernährung, Konservierung und Desinfektion hin, und es ist nach meiner Ansicht möglich, dass die Burg der Salzgewinnung diente, zumal sie nach der Art einstiger „Salzköge“ Verbindung zum Meer (Salzwasserzufluss) gehabt hat. Neben der Burg ist Archsum reich an vor- und frühgeschichtlichen Funden und Siedlungen. Der Ortsname ist ungeklärt, heißt im Friesischen Ariksem und könnte Arkes Heim heißen. Vor dem Bau des Nössekoogdeiches (1937) sind die Sturmfluten weit ins Archsumer Umland eingedrungen, so dass die Archsumer Geest eine Insel war. 1717 versank Inge Mannis mit ihrem Haus in den Fluten, 1923 ertranken nördlich „Bopterp“ Peter Matzen und seine Frau Henriette.

Weg 46: Katrewel-Wai (Katrevelweg) – 3,5 km/1 Std. Ein Weg, der zwischen den Dörfern Archsum und Morsum verläuft und schließlich am Katrevel endet, hat seinen Vorzug in unbedingter Ruhe; und die Sportangler im Schilfgebiet des Katrevels würden sich auch jeglichen Lärm verbitten. Sie beginnen Ihren Weg, wo im Norden das **Archsum-Kliff** endet, wo ein einsames Gehöft vom Geestrand hinunterblickt auf die „Ingen“ (Salzgraswiesen) des Anwachses, und halten sich nach Süden, wobei Sie die Bahnlinie überschreiten und den Ortsteil **Schellinghörn** durchqueren. Es heißt, dort wohnten die Reichen von Morsum (Schillinge), dabei handelt es sich nur um eine Geestzunge (Hörn), wo Muscheln (Skelen) vorhanden waren. So kann man sich täuschen. Ihr Weg allerdings ist ohne Fehl, ein Geradeaus-Weg, ein typischer Marschweg. Müssen Sie auf den leichten Geländeanhebungen noch einige Wegversetzungen in Kauf nehmen, ist der Marschteil wie mit dem Lineal gezogen. Linealwege sind typisch für die Marschfriesen. Die wasserreichen und äußerst krummen Wehlen, die vor dem Deichbau abfließende Sturmflutwasser schluckten und mit den Gezeiten atmeten, passten schlecht in das mathematische Wegesystem der Friesen. Um so mehr

freut sich der Wanderer, dass nach dem vielen Geradeaus auch das Krumme zu seinem Recht kommt. Vom hohen **Nössekoogdeich** kann er sich alles aus der Höhe ansehen.

Weg 47: Muasemböör-Baarilir-Wai (Morsumer Kurgastweg) – 2 km/30 Min. Ihr Luftkurort ist, vorwiegend als Geestlandsiedlung, in einem großen Ring angelegt. Ihr Weg verläuft quer durch die Ringmitte. Beginnen wir im Norden mit der Straße „Üp Klef“, auf dem **Kliff**. Der bezau bernde Umblick (ganz Nordsylt, das Wattenmeer, das Festland und die Ausläufer des Naturschutzgebietes Morsum-Kliff) macht Ihnen den Weg über „Ruar Ört“, die Bahnhofstraße und den „Serkwai“ nach Süden nicht leicht. Aber Sie werden entschädigt durch das **Haus des Kurgastes**, friesisch Muasem Hüs, den Freizeitpark, das Kunsthause Hofgalerie, die würdige **Wehrkirche St. Martin** mit Friedhof und Ehrenmal. Die Kirche, romanischer Baustil mit 1 m dickem Mauerwerk, ist um 800 Jahre alt. Der nüchterne Innenraum gewinnt durch Altar, Taufbecken, Epitaphien, Orgel und Bleifenster.

St. Martin ist Ortsmitte. Der „Serkwai“ (Kirchenweg) bringt Sie über den alten Ortsteil Osterende und „Gaat“ an den Nössekoogdeich. Von der Anhöhe finden Sie unschwer Morsums **Badestrand**. Ein aufgeworfener „Strandwall“ (Arbeit des Meeres) bietet Sand, Muscheln, Watt – und was Kurgäste sonst schätzen, allerdings mit Morsumer Maßstäben.

Sylt-Ost/Dorf MORSUM (friesisch Muasem)

Postleitzahl: 25980 • Internet: www.sylt-ost.de

Luftkurort, mit den Dörfern Archsum, Keitum und Tinnum zur Gemeinde Sylt-Ost zusammengefasst, 1148 Einwohner, 2 Hotels, zahlreiche Privatquartiere, 1036 Betten; Touristbüro, DB-Bahnhof, Wattenmeer/Badestrund, Angeln; ringförmige Ansiedlung, etwa zwei Drittel Geestrand: Ortsteile Schellinghörn, Wall, Osterende, Klein-Morsum, Abort, Groß-Morsum und dazu auf der Ostspitze Ortsteil Nösse; lückenlose Besiedlung seit der Steinzeit; sehr schöne und auf schlussreiche Funde aus der Steinzeit, Bronzezeit, Eisenzeit und Wikingerzeit; eindrucksvolle Hügelgräberlandschaften. Der Ortsname ist ungedeutet (friesisch Muasem). Der Volksmund sagt, dass die Kirche dort erbaut wurde, hur muar sen (wo mehr [Leute] sind). Sehenswert sind die romanische Kirche (1190), das Morsum-Kliff (Naturschutzgebiet) und das Deichgebiet, sehenswert aber auch die alten Friesengehöfte in ihren individuellen Ausprägungen. **Historische Daten:** Wehrkirche St. Martin, etwa 1190, 1628 Kirche mit Schanz und Graben versehen gegen Invasion vom Festland, 1711 (Maueranker der Kirche) gesamte Westmauer renoviert; 1350 Pest (nur 11 Überlebende); 1927 Hindenburgdamm (Roman „Dammbau“, Margarete Boie) und DB-Bahnhof, 1937 Nössekoog-Deich, 1958 Luftkurort und nach 1986 Ausbau des Kurparks. 1988 Haus des Kurgastes „Muasem Hüs“.

Weg 48: Fan-Heef-tö-Heef-Wai (Von-Watt-zu-Watt-Weg) – 2,5 km/45 Min. Am Tor zum **Morsum-Kliff** ist die Welt so schön geworden, der Blick in jegliche Richtung so ansprechend, das nahe Naturschutzgebiet so verlockend, dass durchaus von einer Zumutung gesprochen werden kann, nunmehr über Abort nach Süden zu wandern, um über die stark befahrene Betonbrücke hinweg mit dem Gleiskörper der DB-Bahn noch mehr Verkehr zu erleben. Indes entbehrt auch dieser Weg nicht der Reize, geht es doch von Meer zu Meer und mit dem Ortsteil **Klein-Morsum** durch eine Anhäufung (sofern man bei der Morsumer Streusiedlungsweise überhaupt davon sprechen kann) von alten Friesenhäusern: Langhäuser mit Giebel über der Haustür, Ständerbauten, Stallungen oft angewinkelt. Sie schwenken mit der Dorfstraße etwa 800 m nach Osten ab





und nehmen dann erneut Südrichtung auf Morsum-Deichende. Dabei fällt Ihnen auf, wie abgelegen die Gehöfte sind und dass der Name Ab-Ort, den Sie bislang falsch verstanden haben, auf die Lage im Abseits hinweist. Wo der **Nössekoogdeich** mit einer Abknickung in den Anhebungen der Geest ausläuft, erreichen Sie über feuchtes Vorland wieder das Meer. Eigenartig, wie unterschiedlich sich das „Gegenlichtmeer“ im Süden zum „Rückenlichtmeer“ im Norden gibt, als ob's verschiedene Welten wären. Die Trennung beträgt nur 2,5 km und einen Bahnkörper mit blanken Schienen.

Weg 49: Salig-Wai (Seehundsweg) – 3 km/1 Std. Der Strandabschnitt zwischen dem Jugendzeltplatz **Dikjendeel** und Rantum ist den Seehunden vorbehalten. Sie bevölkern vor allen Dingen die Sandbänke vor Amrum und Hörnum, wo sie in großen Rudeln zusammenkommen. Bei der Nahrungssuche legen sie weite Schwimmstrecken zurück, und hier und da ist einer, der den Sylter Strand zum Kampieren benutzt. Begegnungen sind nur in frühester Morgenstunde möglich. Sie legen sich dann auf den Bauch, robben sich mit den Ellenbogen voran und grüßen freundlich: „Ou-ou-ou!“ Solche Begegnung schließt Überraschungen nicht aus und endet mit Gelächter. Nur weniger belaufene Strandabschnitte tragen das Prädikat „seehundsfreundlich“, besonders erschlossen durch BAKE 60 – 65.

Weg 50: Gurt Dünemer-Wai (Großer Dünenweg) – 16,5 km/4:30 Std. Nur wenige Syltwanderer haben es bisher geschafft, diesen großen Weg in voller Länge auszukosten, ohne dem Angebot unterschiedlichster Verlockungen zu erliegen. Umgekehrt will das heißen, dass der Weg zu jeder Zeit und an jeder Stelle unterbrochen werden kann, ohne dass der Zielsetzung, Dünen kennen zu lernen, Schaden zugefügt wird. Sie beginnen Ihre Wanderung am **Syltstadion** in Westerland. Etwa an dieser Stelle ist auch der Ansatzpunkt der langen Dünennehrung an den großen Sylter Geestkern zu suchen. Sie wandern nach S, immer der Sonne entgegen, vergessen aber nicht, von Zeit zu Zeit Rückschau zu halten, um die durchwanderten Panoramen in all ihrer Eigenart voll auszukosten. Sie müssen sich dessen bewusst sein, dass Sie während des langen, langen Weges auf einem schmalen Grat mitten im Meer wandern, dass das Meer Ihr ausdauernder Begleiter ist und sich, 'mal im Osten, 'mal im Westen, bemerkbar macht. Nur 800 m Durchschnittsbreite hat dieser Grat. Etwa auf der Nehrungsmitte pendeln Sie auf dem Fußgänger- und Radfahrweg oder auf der befestigten ehemaligen Inselbahntrasse durch die Dünenwildnis. Die Größenordnung der weißen Riesen liegt zwischen 15 und 20 m. Infolge Jahrzehntelanger Dünenkultur sind etwa 85 Prozent bewachsen. Bei den verbleibenden 15 Prozent handelt es sich um Windaufbrüche; dort ist der Sand wieder „ins Laufen“ gekommen und bildet Wanderdünen aus, die aus Mangel an Strecke (nur 800 m) aber nicht die Großformen des Listlandes erreichen. Unterschiedliche Wege führen Sie zunächst durch das Südwäldchen mit seinem Ententeich. Dann nimmt Sie der asphaltierte Wanderweg auf und führt am Westerländer Campingplatz und der **Eidumer Vogelkoje** (1874 angelegt) vorbei, nähert sich dem Binnendeich des Rantumbeckens, passiert den Rantumer Cam-

pingplatz und erreicht mit **Rantum-Nord** die Reste des einstigen Seefliegerhorstes Rantumbecken: Betonrelikte von Flugzeughallen, Kasernen, heute der Erholung zugeführt, landschaftlich eigentlich ein Affront, wenn die unfreundliche Wirkung nicht aufgehoben wäre durch die Wohnblocks „Am Sandwall“ und die Architektur der „Sylter Quelle“. Wie wenig das **Dorf Rantum** dieser „Nordszene“ ähnelt, zeigt sich dort, wo sich die Straße gabelt, um Ihnen im Osten auf den niedrigen Wattwiesen das ältere Rantum mit der 1998 „entweihten“ **Kapelle** und im Westen das junge Dorf in der Düne mit der **Kirche St. Peter** vorzustellen. Bei der Fortsetzung Ihres Wanderweges bemerken Sie die Rückkehr der Abzweigung an jener Stelle, wo das Dorf aufhört und wo die Wattwiesen bis an Ihren Weg herankommen, zugleich nehmen die Dünen zu an Größe und Urwüchsigkeit. Der „**Burgberg**“, eine 15-m-Düne, die die Wattwiesen überrollt hat und ganz an das Watt herantritt, bildet den Auftakt für die nun folgende grandiose Mondlandschaft. Sie fühlen sich wie ein Astronaut, der Mondgebiet erforscht. Die LORAN-Station (Funk-Ortung, Automatik), verstärkt durch den 193 m hohen Sendemast (langer Heinrich) und die flachen Betriebsgebäude, erwecken den Eindruck, auf einem fernen Stern zu sein; und fremde Namen, wie Muundendeel, Gurt Fli, Niiweeterküül, Möskendeel u. a., lassen Sie endgültig in der fremden Welt versinken. Selbst das muntere Treiben im Hamburger Jugendferienlager **Puan Klient** (eigentlich Pauls Kliff) befreit Sie nicht von ihren Illusionen. Erst **Hörnum**, wie es sich so nach und nach mit dem „Gehäuser“ von Hörnum-Nord ankündigt, bringt Sie wieder auf die Welt und demonstriert nachhaltig, wie man in einem völlig ungewöhnlichen und daher auch einmaligen Landschaftsgebiet nicht bauen sollte, was noch zuträglich ist und was man als vorbildlich herausstellen kann: Ein volles Programm zwischen unzumutbar und liebenswert. Etwa querab des Kurhaus-Areals (Abbruch) endet Ihr großer Dünenweg, und es wird Ihnen sicher ein Leichtes sein, aus dem Angebot der Hörnumer Gaststätten etwas Passendes für oder gegen das Wetter zu finden.

Weg 51: Strön'föger-Wai (Strandvogtweg) – 10 km/3 Std. Der Weg erstreckt sich vom **Rantumer Kurstrand** bis zum Hörnumer Kurstrand. Er ist insofern keine Zumutung, als die Sylter Strandvögte diesen Weg regelmäßig abwanderten. Ihnen oblag die Bewachung des Strandes, das Bergen von Strandgut (das dann nach Bedarf ein- oder zweimal im Jahre versteigert wurde), die Meldung oder Inhaftierung von Strandräubern, die sich am Strandgut bereichern wollten, und der umfangreiche Aufgabenkomplex bei Schiffstrandungen, wie Hilfsmaßnahmen, Bergung von Schiffbrüchigen und Schiffsladungen, Identifizierung von Strandleichen und deren Bestattung, Registrierung aller Strandvorkommnisse. Sie nehmen sich also am besten ein Protokollbuch, ein ganz kleines, mit und notieren Ihre Beobachtungen als „Strandvogt von Hörnum“. Da der Strand nach BAKEN in Abschnitte eingeteilt ist – BAKE 69 – 79 ist Ihr Abschnitt – haben Sie mit den Positionen keine Schwierigkeiten: nördlich BAKE 68: 200 I Ölfaß; BAKE 70: Kurgast M. wühlt in den Randdünen; BAKE 71 mit Buhnenresten; BAKE 74: Kinder baden ohne Aufsicht; BAKE 75: starke Strandsandverlagerung und Ausbildung eines Uferpriels mit „Trecker“.

BAKE 79: Hörnumer Kurstrand erreicht, total erledigt; möchte doch nicht Strandvogt sein! Aber welche Ausbeute und welche Erinnerung in Ihrem Strandprotokoll! 1990 wurde das Ehrenamt Strandvogt aufgehoben.

Weg 51 a: Raan'temböör-Baarilir-Wai (Rantumer Kurgastweg) – 1 km/15 Min. Im Mittelpunkt steht die Gemeinde- und Kurverwaltung von Rantum. Gehen Sie nach W, kommen Sie zum **Strand** mit den Einrichtungen der Kurverwaltung. Bevor Sie den Strandabgang BAKE 65 benutzen, können Sie den Dünenschutz- und KURWEG erproben und die schönen Ausblicke über Ihre Ortschaft zu der Feststellung zusammenfassen, dass es eigentlich zwei Rantums gibt: einmal das Dorf in der Düne (ganz modern) und zum anderen seit 1818 das Dorf am Watt. Dieses Wattdorf erreichen Sie ebenfalls von der Kurverwaltung aus. Sie wandern nach Osten. Nachdem Sie die verkehrsreiche Hörnumer Straße und die alte Dorfstraße überquert haben, nehmen Sie die Wattwiesen (Ingen) auf und bringen Sie über den Hochwasserschutzdeich unweigerlich an das friedliche **Wattufer**. Hier können Sie Wattwandern. Beziehen Sie die Strand- und die Wattmöglichkeiten in diesen Kurgastweg ein, ist er trotz seiner Kürze programmfüllend.

RANTUM (friesisch Raan'tem)

Postleitzahl: 25980 • Internet: www.rantum.de

Nordseebad, Gemeinde zwischen Wattenmeer und Nordsee, 463 Einwohner, 3200 Betten, 7 Hotels, zahlreiche Pensionen, Privatquartiere, Ferienhäuser, Appartements und Wohnen unter dem Reetdach; Kurverwaltung mit Kureinrichtungen, Campingplatz, Kinderspielplatz, Tummelwiese, Tennis, Minigolf; Gemeindeverwaltung; Polizei; evangelische Kirche St. Peter, ausgemusterte katholische Kapelle. **Historische Daten:** Name Rantum (friesisch Raan'tem) ungedeutet; Grundwort tum/hem = Heim; Bestimmungswort nach Meeresgöttin Ran (der Sage nach); Düne Burgberg, darunter (?) Ratsburg, vor 1362 genannt, heute nicht mehr nachweisbar, wahrscheinlich längst vom Meer zerstört. Das einst großartige Dorf, befand sich auf der Flucht vor den wandernden Dünen, wurde schließlich überrollt (Altrantum) und dann auf den Wattwiesen neu erbaut (Häuser von Rantum-Inge). 1436 kommt der Student Hans Kielholz nach Hause und findet Rantum von einer Sturmflut verwüstet; von 1703 bis 1757 zerstören Wanderdünen Altrantum und Kirche St. Peter, 1801 wird die vorletzte Kirche abgebrochen, 1964 die neue St. Peter geweiht. 1818 entsteht Rantum-Inge auf den Wattwiesen, das 1988, nach 170 Jahren, durch den Hochwasserschutzdeich gesichert wird. Ab 1933 entsteht, auf Sand gebaut, das Dünendorf und 1977 gesellt sich der Hafen dazu, wo dann die „Sylt-Quelle“ (1993) sprudelt. **Berühmte Personen:** Hans Kielholz, Chronist um 1436; Merret Lassen, geb. Merret Peter Clasen (1789 – 1869), Stamm-Mutter der berühmten Sylter Lassenfamilie.

Weg 51b: Taatjemblaat (**Küssetal**) – 0,5 km/10 Min. BAKE 69. Eine kleine Ost-West-Verbindung, um festzustellen, wie schmal Sylt ist; an der Straße ein Parkplatz, am Strand FKK, am Watt der **Burgberg** (Aussicht). Taatjemblaat ist alter Flurname. Manche brauchen stundenlang für diesen Weg!

Weg 51c: Samoa-Wai – 1 km/15 Min. BAKE 70. Der Volksmund hat Südseesamoa nach Sylt verlegt. Vergleichen Sie doch Ihre Südseevorstellungen mit dem, was Sie am Strand vorfinden: FKK, bewachter Badestrand, Gaststätte „Seepferdchen“, großer  Bushaltestelle.

Weg 51d: Sansibaar-Wai – 1 km/15 Min. BAKE 71. So schön wie das afrikanische Sansibar: braune Menschen, gesunde und frohe Menschen; je größer der Hunger nach freier Natur, desto kleiner die Badebekleidung.

Der Weg überquert die Dünennehrung, im Osten **Großer Flie** mit schöner Aussicht, im Westen  Restaurant Sansibar, bewachter Badestrand, FKK, Bushaltestelle.

Weg 51e: Wardünsdeel-Wai – 0,5 km/10 Min. BAKE 72. Ein alter Flurname für den Weg zum Strand;  **Loran-Station** mit Funkmast wie die Weltraumstation auf dem Mond. Die Loran-Station wurde 1963 gebaut, bis 1989 von der US Coast Guard betrieben, heute vom Schifffahrtsamt Tönning, seit 1997 Funk-Ortung. Der Badestrand ist ein beliebter FKK-Strand.

Weg 51f: Puan-Klent-Glaat – 1 km/15 Min. BAKE 73. Ein „Glaat“ ist die Dünenschlucht, die sich zum Meer öffnet. **Puan-Klent** (Pua = Paul, Klent = Kliff) ist das Jugendferienlager des Hamburger Schulvereins. Dort herrscht reges Leben. Die Dünen öffnen sich zum Wattenmeer und zum Weststrand.

Weg 51g: Kladigdeel-Wai – 1 km/15 Min. BAKE 74. Ein alter Flurname für den Dünenweg,  an der Chaussee, im Westen ein ruhiger Strand, im Osten reizvolle Wattwiesen, „**Halligland**“ mit Salzflora und Sandwatt zum Wandern. Der Weg sollte Muße geben, nicht eingedecktes ursprüngliches Ursylt zu erleben: Wattenmeer mit Ebbe und Flut, Salzwiesen und Wanderdünen.

Weg 52: Heefkant-Wai (Wattuferweg) – 11,5 km/3 Std. Sie brauchen wenigstens 3 Stunden für diesen Weg und können dabei die **Gezeiten** beobachten. Am Wattufer und im vorgelagerten **Sandwatt** ist das Auflaufen der Flut und das Verebben des Wassers vorzüglich zu beobachten. Fast über die gesamte Wegstrecke können Sie Abstecher hinaus ins Sandwatt machen, wobei Sie nur 150 m parallel zur Inselküste wandern dürfen, denn jenseits dieser gedachten Linie beginnt der Schutz des **Nationalparks Wattenmeer**. Besser ist auf alle Fälle, Wattwanderungen unter kundiger Führung zu einem Erlebnis besonderer Art werden zu lassen. Der Wattenlaie gibt sich mit 150 m zufrieden. Der Weg beginnt in **Rantum-Nord**, wo der große Beckendeich ausläuft und das Kasernengebiet abriegelt. Sie wandern zunächst über einen uralten Pfad durch die Salzwiesen, die sog. Ingen, deren Salzflora von Meeresüberflutungen lebt, im Sommer ein reizvoller **Kurweg/Lehrpfad**. Dann stoßen Sie auf den Hochwasserschutzdeich, der die Rantumer Warfensiedlung von 1818 jetzt gegen das Meer sichert. Die „Ständerhäuser“ dieses Dorfteils sind sturmerprob; oft stieg das Meer in ihre Räume. Am Wattufer werden Sie den Deich umrunden können, auch stehen Deichüberwege bereit, so dass Sie südwärts die Burgberg-Düne mit ihrer schönen Umschau erreichen. Ihre Sande sind über die Ingen hinweg an das Watt gewandert. Auch die nachfolgenden Dünenpartien haben ihren Wandertrieb keinesfalls eingebüßt. So bilden die steilen Lee-Hänge zugleich ein Steilufer zum Watt und nur einen schmalen Oststrand, und die verwehten Sande steigern und verfestigen die Qualität des Wattenbodens. Hier besteht die Insel wirklich nur aus Sand und Wasser. Dasselbe Charakteristikum wiederholt sich an jener Stelle, wo der große **Budersand**(-Berg) mit 32 m Höhe hineindrängt ins Wattenmeer und einen kleinen Nehrungshaken

ausbildet. Allerdings erinnern Sie die Ingen zwischen **Puan-Kleint** und Hörnum-Nord daran, dass Sylt eben doch mehr ist als nur Sand. Gerade dieser stille, schmale Streifen Marschlandes ist mit seinen Halophyten (Salzpflanzen) und den zahlreichen Seevögeln so ansprechend, dass auch Weg 52 b zur Vertiefung der Eindrücke empfohlen werden muss. Der Weg um die große Sanddüne herum war durch Bundeswehranlagen abgesperrt, ist nun aber für Fußgänger (auf eigene Gefahr) freigegeben. Statt des Ufersandes haben Sie Promenade unter den Füßen, statt der Wattlandschaft ebenso unvermittelt Hafengebiet. Mit Macht werden Sie hineingesogen in das Leben und Treiben des **Hörnumer Hafens**, kosten es voll aus mit allen Nuancen und erholen sich zum Schluss auf der Kurpromenade angesichts des Leuchtturms und des Strandlebens an Hörnum's Ostufner.



Der Leuchtturm Hörnum sichert Sylter Schiffahrtswege

Weg 52 a: Ual' HAPAG-Wai (Alter HAPAG-Weg) – 9 km/3 Std. Der Weg hat seinen Namen nach der bekannten Hamburger Reederei, die 1901 die Sylter Südbahn finanzierte, zugleich Hörnums erste Verbindung nach Westerland. Seit 1901 konnten Kurgäste von Hamburg auf dem Seeweg über Helgoland und Hörnum nach Westerland reisen. 1970 wurde der Inselbahnbetrieb eingestellt, 1984 der Gleiskörper zum Wanderweg aus-

gebaut. In **Rantum** löst sich dieser Weg von der Hauptstraße, passiert die Dorfstraße und hält sich südwärts an den schmalen Saum, wo Dünenfuß und Wattwiesen zusammentreffen. Hier vollzieht sich der Wechsel zwischen Salzwasser- und Süßwasserflora. Bis hierher flutet das Meer an stürmischen Tagen. Die Trasse folgt dem einstigen Fußweg der Sylter, einzige Verbindung von Ort zu Ort. Jetzt umrunden Sie wattseits den **Burgberg** und gewinnen Freude am vielstimmigen Konzert der Vögel des Meeres und der Vögel der Dünen, sozusagen ein Gesangswettstreit „Land gegen Meer“. Bei **Groß Vlie** schieben sich die Dünen kap-artig ins Wattenmeer hinein, auch ist ein Funkmast der **LORAN** Funk-Ortung Signal, inseleinwärts die urwüchsige Dünenpassage bis zum Jugendferienheim **Puan-Klent** zu nutzen. Dort treten Sie wieder hinaus auf die Wattwiesen mit der satten Salzflora. Eine letzte Dünenpassage geleitet Sie an die Hauptstraße nach **Hörnum**.

Weg 53: Storem-Wai (Sturmweg) – 4,5 km/1:15 Stunden. Als 1974 die erste Auflage dieser Wanderkarte erschien, war der Weg fast 6 km lang. 1,5 km Wanderstrecke gingen seither durch Küstenabbruch verloren. Der Verlust ganzer Dünenpartien ist so erschreckend, dass der Sturmweg im Winterhalbjahr periodisch gesperrt wird. Damit aber das große Erlebnis der Sylter Südspitze nicht ganz verloren geht, ist ein besonderer Dünenschutzweg mit BAKE 83, 84 ausgebaut. Sie finden Schutzweg und Uferverlust in der umseitigen Karte. Trotz aller Sorgen ist der Weg um die Südspitze von **Hörnum** bis Hörnum ein Umgang im Bereich der Superlative. Sie beginnen mit BAKE 79 am **Kurstrand**, umrunden die **Südspitze**, kämpfen mit dem Wetter und erreichen über den östlichen Wattstrand den **Hafen** und sind froh, eine Gaststätte zu finden. Dort ordnen Sie ihre Eindrücke von einer Wanderung um das „Ende der Welt“: Solchen Strand, solche Brandung, solche Meeresströme (Baden lebensgefährlich), solches Wattenmeer, solche Randdünen, solche Natur und solch erschreckender Küstenabbruch – man erlebt die Veränderung der Landkarte, der man gegenwärtig mit Sandaufspülungen im Westen begegnet.

Weg 53 a: Miarlocht-Wai (Meeresluftweg) – 1 km/15 Min. Der Weg ist so schön, dass er als KURWEG ausgewiesen ist. Er ist nicht zu verfehlten. Zweigen Sie beim Dünenübergang „Strandweg/Areal Kurhaus“ ab, und wandern Sie über „Niels Glaat“ südwärts, soweit die Strecke wegsam ist. Sie befinden sich dann auf dem Kamm der Randdünen und bekommen **Frischluft** in so reichem Maße, dass Sie auf dem Fleck umkehren möchten. Kapitulieren Sie nicht vor der Fülle; nutzen Sie das großartige Angebot. Diese **Meeresluft** hat den Verschmutzungsgrad „Null“, ist also völlig rein von schädlichen Stoffen, dafür mit dem **Brandungsaerosol** angereichert. Was die Brandung an Salzwasser in den Luftstrom „sprayt“, wird Ihnen und Ihren Atemwegen zugeführt. Inhalieren Sie; der ganze Organismus wird durchspült. Denken Sie an Salinen, Inhalatorien und Aerosolanlagen: Hier haben Sie alles in einem: ein großartiges Geschenk der Natur.

Weg 53 b: Odi-Wai (Oddeweg) – 2,5 km/45 Min. Odi und Odde heißt

Spitze. Beide Wörter werden gleichlautend gesprochen. Wenn Sie in diese Hörnumer Dünenspitze hineinwandern und ein wildwüchsiges Naturschutzgebiet erleben, begleitet Sie ein orthographisches Problem: Zuerst echt hörnumsch „Ode-Wei“, dann echt friesisch „Odi-Wai“ und schließlich echt deutsch „Odde-Weg“. Sie verlassen dabei die ansprechenden Dünensiedlungen, den rotweißen Leuchtturm und tauchen ein in das Reich von Dünen, wandernden Sanden, Strandhafer, Heide und Krähenbeere, bis Sie mit dem Muscheltal die Nist- und Brutplätze der Seevögel erreichen. Damit Sie nicht als Störenfried in das Vogelbrutgebiet hineintapsen, verläuft der Odi-Wai nach Osten zur BAKE 84 und sperrt damit periodisch die Südspitze für Wanderer ab. Diese Südspitze ist durch erschreckenden Küstenabbruch zu einem Torso geworden. Sollten Sie sie mit Weg 53 trotzdem umwandern können, sind Sie Zeuge, wie eine Landkarte sich verändert. Am Weststrand ist ein (naturschütztes) Nudistenparadies (FKK-Abschnitt). Indes tritt bei aller Größe des Naturtheaters das orthographische Problem wieder an Sie heran: Kladigdäääl, Klatigdeel, Kladdigital. Versuchen Sie einmal, friesische Ausdrücke in hochdeutsche Rechtschreibung zu bringen für eine hochdeutsche Landkarte. Das friesische Kladig ist zusammengeklumper Dreck in einem Dünental (Deel). Nun sind wohl alle Varianten des Odi-Wais ausgeschöpft und Sie kehren mit gutem Appetit nach **Hörnum** zurück.

Weg 54: Hörnemböör Nuurdwai (Hörnumer Nordweg) – 1,5 km/30 Min. Querverbindung durch **Hörnum-Nord**, nördlich des Campingplatzes über den Dünenschutzweg BAKE 75 durch die Siedlung Kressen-Jacobs-Tal bis zur Hauptstraße, dann mit einem leichten Südbogen am Rand des **Grauen Tales** entlang, weiter nordwärts in das Dünengebiet – und vom Jugenderholungsheim Möwennest dann über die Dünenkuppen zum **Oststrand**: Es ist ein schwieriger Weg, Sie haben's geschafft. Können Sie ihn auch umgekehrt finden?

Weg 55: Rening-Wai (Hafenweg) – 1,5 km/30 Min. Wer fände in **Hörnum** nicht den Weg zum Hafen? Trotzdem: diese Querverbindung als besondere Empfehlung. Der **Campingplatz** ist Ausgangspunkt. Der Zuweg zum Platz bringt Sie mit Blickrichtung auf den Leuchtturm zwischen der katholischen Kirche und der Kurabteilung mit Ortsbücherei an die Hauptstraße, von wo sich ein Abstecher nach Westen zum Informationszentrum der **Schutzstation Wattenmeer** lohnt, bevor Sie – jetzt umfassend informiert – die Straße queren, um mit „Berliner Ring“ und „**Hangstraße**“ Siedlungsformen am Dünenfuß kennen zu lernen. Die „Hangstraße“ führt an der evangelischen St.-Thomas-Kirche vorüber, zeigt Ihnen auf der Höhe die ideal gelegene Grundschule und endet mit einem bezaubernden **Rundblick**: Hörnum, Hafen, Wattenmeer, Nachbarinseln Föhr und Amrum; abends Leuchtfeuer und Blinksignale von Hörnum über den ganzen Südabschnitt bis nach Helgoland. Die Nordseite des Hafenbereichs – ohne sonderliche Angebote – ist das Seeräubernest des Mittelalters. Die ursprüngliche Hafenrinne (Rening) ist planiert und war militärischen Zwecken zugeführt. Was verblieb, ist eine Betonwüste. Was daran reizt, ist die Erinnerung an **Pidder Lüng**, den Sylter Seeräuber

und Freiheitskämpfer (1473/1973: 500 Jahre Pidder Lüng). Ein steiler Treppenabstieg führt Sie hinunter zum **Hafen**, wo der Weg endet.

Weg 56: Hörnemböör-Baarilir-Wai (Hörnumer Kurgastweg) – 1,5 km/ 30 Min. Selbstverständlich beginnt ein Kurgastweg am Areal Kurhaus (Parkplatz), wo mit allen Anlagen der Abbruch für das Familienhotel "Blauer Vogel" erwartet wird. Die Fußgängerzone führt hinüber zu Hörnum's Zentralstrand mit Anschluss an die Wanderwege 51 und 53. Vom Dünnenschutzweg, BAKE 79, wenden Sie sich um und wandern mit Blick auf den Leuchtturm durch das anmutige grüne Tal, in das das Ehrenmal eingebettet ist. Der mächtige Gedenkstein wurde vom Kampener Strand geholt. Dann bummeln Sie durch Hörnum's Einkaufsstraße (Strandstraße), pendeln hinüber, in „An der Düne“ und haben plötzlich mit dem Wattenmeer, dem Leuchtturm und der **Ostpromenade** ein bezauberndes Panorama vor sich.

HÖRNUM (friesisch Hörnem)

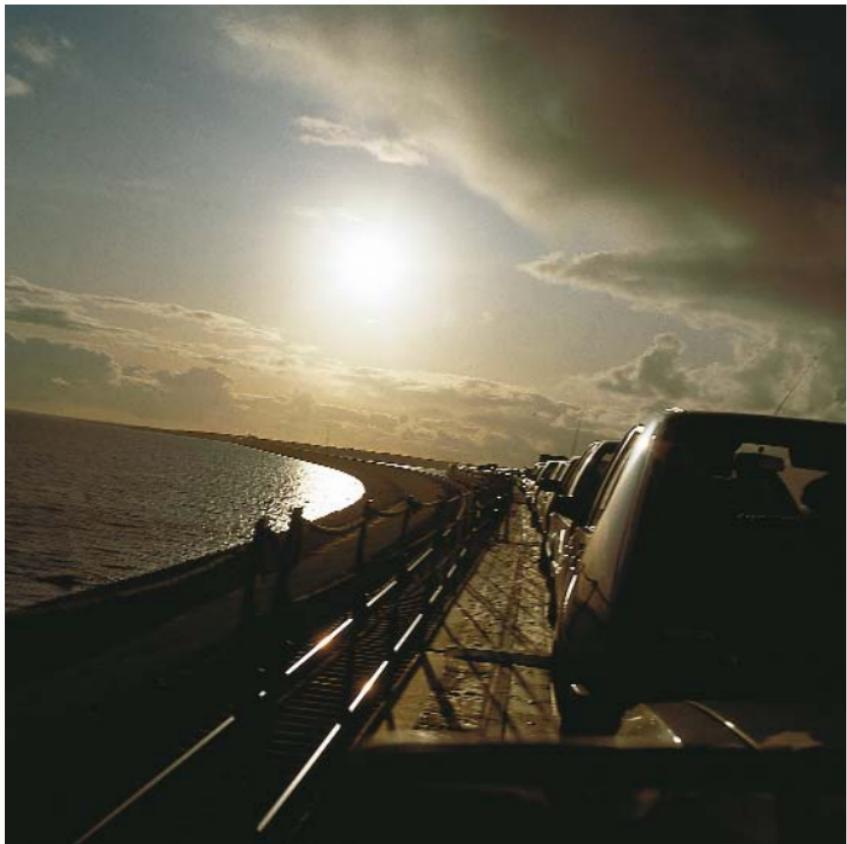
Postleitzahl: 25997 • Internet: www.hoernum.de

Nordseebad, Gemeinde, 881 Einwohner, 4 Hotels, dazu Appartements, Ferienhäuser, Bungalows und zahlreiche Privatquartiere, 3762 Betten, Areal-Kurhaus (Abbruch für Familienhotel geplant), Kurverwaltung, Kurmittelabteilung: Massagen, Lymphdrainagen, Fango, Bewegungstherapie; Unterhaltung und Geselligkeit, Gemeindeverwaltung, Campingplatz; Postamt, Polizei; Jugendherberge, Jugendlager und Kinderheime, Jugendaufbauwerk; katholische Kirche St. Josef (1962) und evangelische Kirche St. Thomas (1969); Hafen (seit 1935 ausgebaut) und Leuchtfeuer (1907); Seeverbindungen nach Hamburg, Helgoland, Hallig Hooge, Föhr und Amrum; Ausflugsfahrten zu den Seehundsbänken und zum Angeln. **Historische Daten:** Ortsname als alter Flurname: Hörn – Horn im Sinne von Landspitze; um 1473 vermutlicher Seeräuberhafen „Rening“ (Rinne) mit Siedlung am Buder (die Buden); Erzählungen von der Familie Lüng, Pidder als Freiheitskämpfer; 1901: Bau der Inselbahn und des Anlegers für Fahrgastschiffe; 1903 Inselbahnhof; 1907 Leuchtturm; 1935 Hafenanlagen und rote und weiße Siedlung; Abbau der Inselbahn nach 1970; nach 1950 moderne Bauten, Bungalows, Appartements, Reetdachhäuser und besonders das Kurhaus (1978). 1982 Wappen und Flagge. Jubiläumsfeier 1901 – 2001: 100 Jahre Seeweg Hörnum – Helgoland – Hamburg. **Berühmte Persönlichkeiten:** Sagenhafter Freiheitskämpfer Pidder Lüng (etwa 1460 – 1515).

RADWEGE

Die vielen, schönen Sylter Radwege sind in der Wanderkarte durch eine **punktierte Linie** ausgewiesen, hier auf der Textseite durch das besondere Symbol. Die Radwege dieser Karte sichern Ihnen – soweit überhaupt möglich – verkehrsarme Wege und Pfade zu, also nicht immer ausgebaut reine Radwege. Leider ist Autoverkehr nicht zu vermeiden. Das Netz der punktierten Radwege regt **eigene Programme** an. Sie können ganz Sylt entdecken und mit Radfahrer-Phantasie hier und da einmal abzweigen, um die Köstlichkeiten idyllischer Partien zu erleben. Die Wanderweg-Beschreibungen geben Ihnen hilfreiche Stützen, wenn Sie vom Sattel aus zum Heimatforscher werden.

Empfehlenswert ist eine Rundfahrt um das Lister **Naturschutzgebiet**, vielleicht mit einem Abstecher zum **Ellenbogen**. Auch der **Rundkurs** Westerland, Wenningstedt, Braderup, Munkmarsch, Keitum, Tinnum, Westerland bietet, obgleich streckenweise in viel Autoverkehr verwoben, in der Stadt und den Friesendorfern auf Gassen und Pfaden manches Erbauliche. Die Radwege von **Westerland** über **Keitum** und **Morsum** bis hin zum **Hindenburgdamm** stecken mit ihren Abzweigungen voller



Am Hindenburgdamm nach Sylt

„Sylt-Spezialitäten“: Schafe und Deiche, Warfen und Friesenhäuser, Bauern und Angler, Kiebitze und Seeschwalben, Wolken und Meer. Einmalig – und darum unbeschreiblich – sind die Radwege von Westerland nach **Hörnum** und von Westerland nach **List**: Der große Dünenweg (50), der Alte HAPAG-Weg (52 a) und der Alte Inselbahnweg (18). Volles Erlebnis!

REITWEGE

Während Inselwanderer unter dem Begriff „freie Weide“ das „Überall“ für sich beanspruchen können, müssen Reiter auf solche Freiheit verzichten. Sie müssen sich an den Gegebenheiten orientieren. Um trotzdem dem „Glück dieser Erde auf dem Rücken der Pferde“ alle Freuden eines echten Sylturlaubs zu sichern, sind feste Wege ausgewiesen, die von den Sylter Reitställen aufgrund privater Absprachen und Verträge angeboten werden. Sie können also nicht beliebig umherreiten, sondern sind gehalten, sich der ausgewiesenen Reitwege zu bedienen.

NATIONALPARK SCHLESWIG-HOLSTEINISCHES WATTENMEER

Am 1. Oktober 1985 wurde durch Beschlussfassung des Schleswig-Holsteinischen Landtages die Einrichtung eines Nationalparks rechtskräftig. Für den Abschnitt Sylt ist eine Karte mit den Schutzzonen beigegeben. Sie enthält zudem eine Aufschlüsselung der Sylter Naturschutzgebiete. Diese schützenden Maßnahmen belehren uns, dass nur eine gesunde Natur die Zukunft der Menschheit sichert. Helfen Sie, zu schützen und zu erhalten! Prospekte über den Nationalpark erhalten Sie bei den Kurverwaltungen und Touristbüros, die ihrerseits auch gern Auskunft geben.

Naturschutz und Landschaftsschutz auf Sylt

Für den Inselbesucher gilt, dass **ganz Sylt** (Ortsgebiete ausgenommen) und das **ganze Wattenmeer** seines verständnisvollen Schutzes bedürfen. Um hier Übersichtlichkeit zu schaffen, wurden die Schutzgebiete in der Info-Karte „Nationalpark“ am Fuß der Wanderkarte gesondert ausgewiesen. Was uns die Natur anbietet, ist keine Verbrauchsware, sondern Teil unseres Lebens. Der Mensch von heute ist gefordert, Natur und Leben zu sichern. Das ist auch Sinn des Besucherleitsystems und der BAKEN, siehe dazu „Dünenwege“, Seite 7 – alles, damit Sylt Ihnen Freude macht!

Schlusswort des Verfassers

Diese KOMPASS-Karte entstand in Zusammenarbeit mit der Bädergemeinschaft Sylt. Die Karte wird laufend überwacht und gibt daher von Auflage zu Auflage den neuesten Stand. Anfragen, Wünsche, Vorschläge, Änderungen usw. richten Sie bitte an die Bädergemeinschaft Sylt GmbH, 25980 Westerland, Stephanstraße 6, Postfach 1150. Die Wanderwege, das Wegesystem und die Begleittexte resultieren aus meiner Broschüre von 1959, Wanderwege auf Sylt; 1983 konnte ich diese als Partner zu dieser Wanderkarte unter dem Titel „**INSEL SYLT, zum Erleben und Liebgewinnen**“ erneut veröffentlichen und regelmäßig aktualisieren. Es handelt sich um das wohl **vielseitigste Inselbuch** mit umfassenden Informationen, Zeichnungen und Fotos zu Geschichte und Volkstum, alles auf Wanderwegen zu erreichen. So ist es eine fundierte **Ergänzung** zur vorliegenden Wanderkarte Sylt und schöpft alle Insel-Perspektiven aus.

Die Urheberrechte an den Wegen, ihren Weiterentwicklungen, Systemen und Benennungen und an meinen Texten bestehen uneingeschränkt, zumal die Wanderwege im Sinne von Lehrpfaden konzipiert sind.

Hubertus Jessel